

Wiener Stadt-Bibliothek.

31688 B

*für die Geschichte
des Aggersdorfer
Bergwerks
J. B. 1875*

Geschichte Aggersdorf's.

Verlag von

D. F. Meyer von Meyenburg

Verlagshaus in Berlin

Verlagshaus in Berlin

1875

Verlagshaus in Berlin

Verlagshaus in Berlin

für Ing. Alfred, dem
Kaufmann (gestorben)
übermiffel
29. D. 1898.

Geschichte Aggersdorf's.

Verfaßt von

D. S. Mayer von Rosenau

Lehrer in Aggersdorf bei Wien.

~~~~~  
Verbesselter Sonder-Abdruck aus „Alt-Wien“ Nr. 11—12, VI. Jahrgang, 1897.  
~~~~~

Wien, 1898.

Selbstverlag des Verfassers.

Druck von Josef Bayer & Comp., Wien.

24.46740

Österreichische Staatsbibliothek

Verlag von

H. P. Schöner von Schöner

in Wien



Verlag von Schöner von Schöner in Wien

Wien, 1892

Verlag von Schöner von Schöner

in Wien

A) Allgemeines.

Aggersdorf,*) ein Dorf in Niederösterreich, hatte nach Franz Schweichardt Ritter von Sickingen im Jahre 1822 118 Häuser, ein Schloß, eine Pfarrkirche und Schule. Im Orte wohnten 285 Familien (1248 männliche und 651 weibliche Personen). Das Patronat gehört zum Erzbisthum Wien und zum Decanate Laa in Lagenburg**) und zum Werbebezirke des 49. Linien-Infanterie-Regiments. Ortsobrigkeit, Grund- und Conscriptionsherrschast war Erlaa. Das Landgericht übte MÖdling aus. (Siehe Schweichardt I. B. B. U. W. W. S. 50. Der Erwerb der Einwohner bestand (wie noch heute) schon damals in Acker- und Weinbau und dem Handel mit Milch nach der nur zwei Stunden entfernten Residenzstadt Wien. Die schöne Chaussee und Allee (von der Hundstürmer-Linie bis Erlaa und von da bis zur Lagenburger Allee, andererseits nach Rodaun und Kaltenleutgeben) wurde vom Fürsten von Starhemberg angelegt und auch erhalten. (Topogr. v. Nied.-Oesterr., II. Th. S. 678.) Die Feldbaugründe sind mittelmäßig, erzeugen Korn, Gerste, Hafer und Wicken. Die Weinbaugründe betragen vierzig Joch. Der wohlgepflegte Wiesenboden wird durch die häufigen Ueberschwemmungen der Reichliesing (Lioenicha), welche drei oberflächliche Mühlen trieb, oft geschädigt. Die Luft ist rein und gesund und der Ort liegt in einer angenehmen Gegend. „Es befinden sich hier eine k. k. priv. Zitz- und Kattundruck-, dann eine Seidenzeugfabrik. In dem Burgfrieden liegt ein bearbeiteter Steinbruch. Hieher gehört auch eine kleine, im k. k. Thiergarten eingeschlossene Waldung von vier Jochen. Im Dorfe befindet sich ein Armeninstitut. Gegenwärtig (1822) gehört die Schloßkapelle von Erlaa allein hieher, vordem waren auch Liesing, Mauer, Kalksburg, Siebenhirten, Steinhof, Altmannsdorf und Hezendorf als Filiale hier einpfarrt.“ (Schweichardt, I. Th. S. 51.)

Die im Jahre 1783 creirte selbständige Localcaplanei in Siebenhirten, wurde durch ein Hofdecret vom 30. Juni 1796 „wegen Mangels an Seelför gern“ wieder aufgehoben. Durch diese Zurückpfarrung der Localie Siebenhirten erhielt die Pfarre Aggersdorf jene Ausdehnung, die sie heute noch besitzt.

Aggersdorf liegt am nordwestlichen Rande des Wiener Beckens zwischen Mauer und Erlaa, unfern des k. k. Lustschlosses Hezendorf, in der Bezirkshauptmannschaft Hiesing-Umgebung (vormals Sechshaus) an der Südbahnlinie Wien-Triest, 223 Meter über dem Meere und 7·8 Meter über dem Südbahnhoje in Wien, am Knochenbache, der von Mauer kommend hier in die Liesing fließt. Gegenwärtig befaßen sich die Bewohner nicht nur mit Acker- und Weinbau, sondern auch mit dem Victualienhandel nach Wien; zum größten Theile aber sind sie Arbeiter in den daselbst befindlichen Fabriken. Das zum Orte gehörige Ackerland ist in jüngster Zeit durch Aufdeckung von Bausteinbrüchen bedeutend verringert worden. Das Flächenausmaß der Weingärten in Aggersdorf beträgt gegenwärtig 47 Joch mit einem durchschnittlichen Erträgniß von 300 Eimer. Vordem herrschend werden rothe und grüne Beltlinerreben gepflanzt. (Siehe Bühl's Heimatkunde, S. 16.) Aggersdorf hat einen Flächenraum von 3·71 Quadrat-Kilometer und nach der Volkszählung von 1890 in 320 Häusern 5813 Einwohner. Zur Zeit der Pest im Jahre 1713 hatte Aggersdorf nur 66 Häuser, 1822 gleich 118 Häuser, 1827 123 Häuser, 1840 132 Häuser, 1854 143 Häuser, 1870 242 Häuser und 3628 Einwohner.

*) Mit Benützung der hiesigen Pfarr- und Gemeindegedenkbücher, Schweichardt's Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns 1831, der Topographie des Erzherzogthums Oesterreich, Wien 1823, Director Bühl's Heimatkunde, Ferner der ältesten vorfindlichen Wirthschaftsrechnungen der hiesigen Dorfrichter vom 17., 18. und 19. Jahrhundert. P. A. Patiska's Werk „Berchtoldsdorf“ und des W. Diöcesanbl.

**) Joh. N. Segerer, Consistorialrath, Decant und Schuldistrictsaufseher des Laaer Decanates hatte seinen Sitz in Lagenburg, † 23. Februar 1852 zu Wien als Jubelpriester und Ehrenpater von St. Stephan.

Aggersdorf hat sich in neuester Zeit sehr entwickelt. Gegenwärtig hat es über 7000 Einwohner in 360 Häusern. Es besitzt je eine sechsclassige Knaben- und Mädchen-Volkschule, eine Post- und Telegraphenstation, einen Versuchshof für amerikanische Reben und eine neu errichtete Schwimm- und Bade-Anstalt. Die baldige Creirung einer Gewerbeschule ist in Aussicht gestellt. An Fabriksunternehmungen hat Aggersdorf, abgesehen von seinen im großen Maßstabe betriebenen Steinbrüchen, eine Fabrik für Brückenwagen, für Gasglühlichtmaterialien, für Claviere und Piano; ferner eine Thonwaarenfabrik, eine Maschinenfabrik, Druckfabrik, Farben-, Lack- und Firnißfabrik, Schnür- und Börtelfabrik, Lederfabriken und eine große Dampfäge. Schließlich sei hier noch der bedeutenden Eisgewinnung aus den Teichen bei Aggersdorf gedacht.

Der geologische Boden Aggersdorfs gehört der Jarmatischen Stufe an. „Die Producte dieser Stufe sind Ablagerungen aus einem See, der etwas gefüßt, von seiner Verbindung mit dem offenen Meere zum Theile oder ganz abgeschnitten war und ganz andere Erscheinungen, namentlich eine verschiedene Gruppierung der darin begrabenen Thierwelt zeigt. Das Gestein ist gelb oder bläulich gefärbt, theils fest, theils weich (Molasse, Sandstein) und findet sich hier in den Steinbrüchen an der Südbahn auf der Hauptmasse des Tegels aufliegend vor.“ (S. Heimatk. S. 13.)

Ueber Mastodon-Neste aus diesen Brüchen berichtete seinerzeit Bergrath Wolf in den Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt. (Jahrb. der Geol. R.-A., Band XII, 1861 und 1862, S. 22.)

Speciell ist dieser Gegend, und zwar die Gemeinden Aggersdorf und Erlaa umfassend, noch eine ganz besondere Würdigung zu Theil geworden, durch die Ausführung einer Karte, welche ein Versuch sein sollte, inwieferne geologische Aufnahmen für Land- und Forstwirthschaft verwerthbar seien. Sie wurde von Heinrich Wolf im Vereine mit dem Grund- und Fabriksbesitzer Herrn Johann Fichtner in Aggersdorf entworfen und dazu eine gedruckte Erläuterung mit drei Tabellen geliefert. Diese Karte sammt mehreren Durchschnitten, Gesteins- und Boden-Proben bildete einen besonderen Ausstellungs-Gegenstand bei der allgemeinen land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung im k. k. Prater im Jahre 1866. Ein für die Geologie des Bodens unserer nächsten Umgebung weitaus wichtigeres und größeres Interesse bot seinerzeit die Frage der artesischen Brunnen. Aggersdorf war einmal besonders dadurch ausgezeichnet, daß in seinem Gebiete eine sehr bedeutende Anzahl von Springquellen erbohrt wurden, von denen heute nur mehr sehr wenige und die mit reducirter Wirkung thätig sind. Mit Einreihung der in den ganz nahegelegenen Teichen ausfließenden Springquellen besaß Aggersdorf im Jahre 1874 noch 42 derlei Bohrbrunnen.

Angeregt zu einem solchen Bohrversuche ward im Jahre 1794 der Mühlenbesitzer Anton Hof (Vorgänger der Mühle [Nr. 80 alt] des Fabriksbesizers Fichtner) aus Anlaß mehrerer wasserarmer Jahre und aufgemuntert durch eine unter den alten Dorfbewohnern sehr verbreitete Sage von einem nächst der Kirche einstmals gebohrten Brunnen (Haus Nr. 56? oder 95?), bei welcher nach Durchstoßung einer Steinplatte, Wasser in solcher Menge hervorquoll, daß es den Kirchenplatz überfluthete. Obgleich es seinen Lauf in den nahen Bach nahm, herrichte doch solche Besorgniß vor einer Ueberfluthung, daß man einen Keil in das Bohrloch eintrieb und mit einer Bottich voll Steine, mit Koken und Schotter u. dgl. den Brunnen zu stopfen versuchte. Hof forschte durch lange Zeit nach dem Standorte dieses Quells, und als er denselben endlich herausgebracht, konnte nur constatirt werden, daß „der Wunderbrunnen ungewöhnlich viel Wasser“ ergeben habe. Fichtner will ungefähr das Jahr 1650? als die Zeit der Bohrung desselben eruiert haben. Der Brunnen ward von Hof in dem Keller eines neuerbauten Hauses aufgefunden.

Im Jahre 1796 begann nun derselbe seinen neuen Bohrversuch auf einem von ihm gepachteten, zur Pfarre gehörigen Grundstück und nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten ward der Brunnen endlich im Jahre 1803 vollendet und das reichlich fließende Wasser mittelst einer 209 Klafter langen Röhrenleitung in den Mühlbach geführt. Die Quantität desselben wurde durch eine freisämtliche Commission auf 50 Maß per Minute gemessen. Die Temperatur wurde constant mit 9.5 Grad R. befunden und während der Mühlbach im Winter ganz zufriert, bleibt die Stelle, wo das artesische Wasser einfließt, vom Eise frei. Welches Aufsehen dieses Unternehmen damals machte und welche Wichtigkeit man der Wasserfrage allenthalben beilegte, beweist die allerhöchste Auszeichnung, welche Hof in Folge dessen zu Theil ward. Die „Wiener Zeitung“ vom 10. März 1804, damals in einem kleinen Blättchen von 6 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe erscheinend, enthält die Publication der diesfalls erlassenen allerhöchsten Entschliebung: „Se. k. k. apost. Majestät haben dem Mühlenbesitzer zu Aggersdorf B. U. W. W. Anton Hof, welcher eine sehr reichhaltige Quelle entdeckte und mit großen Unkosten und äußerster Beschwerlichkeit eine Strecke

hindurch unter Gebäuden zum allgemeinen Nutzen in den Liesingbach leitete zur Aufmunterung für ähnliche Unternehmen, die kleine goldene Civil-Ehrenmedaille allergnädigst zu verleihen geruht⁴. Der Hof'sche Brunnen, so nahe als möglich an dem Standort des in der Tradition erhaltenen Wunderbrunnens angelegt, wurde 6° Klastertief gegraben und 2°5' Klastertief gebohrt, er fließt, etwa 15 Fuß unter Tag durch die noch heute bestehende Rohrleitung in die Liesing ab.

Uebersieht man die ganze Suite artesischer Brunnen zu Aggersdorf, (wie sie auf einem hiezu gefertigten Plane von Aggersdorf verzeichnet erscheinen) so fallen zwei Thatsachen in die Augen, und zwar: die sehr bedeutende Ungleichheit der Tiefen, in welche die Bohrlöcher getrieben werden mußten, um das Steigwasser zu erreichen und die Zunahme der Tiefen bei den gegen Südost, also mehr gegen Erlaa, d. h. gegen die Ebene zu gelegenen Brunnen, während gegen Nordost, unweit der Kirche eine größere Anzahl von Brunnen und diese zumeist in minderen Tiefen sich befinden.

Bringt man aber mit diesen Beobachtungen die andere Thatsache in Verbindung, daß beim Anlegen neuer Brunnen oder beim constanten Entfernen des Wassers aus den Steinbruchgruben, das einem Ausaugen der wasserführenden Canäle zu vergleichen ist, die Wasserquantität der anderen Brunnen so bedeutend alterirt wird, so kann nur das Eine als richtig angenommen werden, daß trotz der verschiedenen Tiefen die meisten, wahrscheinlich aber alle artesischen Brunnen zu Aggersdorf doch nur Einem Aufsaugungs-Gebiete ihren Ursprung verdanken, welches seinen befruchtenden Reichthum nur durch eine zusammenhängende Suite von Canälen oder wenn man will, durch eine wasserdurchlässige Schichte zuführt, d. h. daß wir es der Hauptsache nach nur mit einem unterirdischen Reservoir zu thun haben können. (S. K. Hochquellen-Leitung.)

B) Aggersdorf's historische Vergangenheit.

Aggersdorf, vor Zeiten Necehinesdorf oder Nekeinstorf genannt, ist nach dem Gedächtnisse der hiesigen Pfarre eine der ältesten Gemeinden Niederösterreichs, welche wahrscheinlich nach der Vertreibung der Ungarn (955) durch einen der habenbergischen Markgrafen zur Beurbarmachung des Landes gegründet worden sein dürfte. (S. May Fischer, Gesch. v. Klosterneuburg, Bd. II., S. 65.)

In den alten Urkunden wird dieser Ort auch Eggeinsdorf, Akesdorf und Ezekestorf genannt. Urkundlich wird es erst im 14. Jahrhunderte genannt, es ist jedoch anzunehmen, daß dem Orte ein viel höheres Alter zukommt; denn die Stelle, wo der Ort sich hingebaut hat, war schon von den Römern besetzt und wahrscheinlich eine Station der Reserverstraße von *Vindobona* nach *Aquae* (Baden). Dafür sprechen die Reste eines römischen Wasserleitungscanals, die man im Hödl'schen Steinbruche gefunden, ihr Material jedoch als Bausteine verführt hat.*)

Bis zum Jahre 1652 war Aggersdorf ein landesfürstliches Lehen. Nach einer Handschrift des Dr. L a z i u s aber kommt ein Stiftungsbrief vom Jahre 1232 vor, mit welchem Herzog Friedrich II.

*) Dieser Canal lag 1½ Fuß unter der Oberfläche, und war unverfest an den Innenwänden 526 cm hoch und mit Deckplatten von Gersthienandstein bedeckt. Die Seitenwände bestanden aus einem 0.316 m dicken Bruchstein-Mauerwerk, mit einem 5.26 cm dicken Mörtelanwurf verkleidet, welcher an den inneren Seitenwänden außerdem noch mit 1.97 bis 3.29 cm dicken Betonverputz aus Cement und kleinen Ziegeltrümmern überzogen und fein verrieben ward. Der Boden 15.78 cm dick, innen 42.08 cm breit, bestand aus größerem Betonmauerwerk mit Ziegeltrümmern, das in gleicher Weise, wie die Seitenwände verputzt war. An den Seitenwänden war 15 bis 21 cm von der Bodenfläche eine d. 6, auch 8 Linien starke Sinterkruste von kohlensaurem Kalk als Ausscheidung des gegen Wien zugeleiteten Wassers bemerkbar. Die Spuren dieser Leitung sind in Aggersdorf, seit überhaupt Steinbrüche hier bestehen, bekannt. Ebenso wurden sie in den Steinbrüchen von *Brunn* gefunden. Auch beim Bau des *Liesinger Brauhauses* wurden Reste derselben aufgedeckt. Das Gefälle dieses Leitungscanales betrug innerhalb Aggersdorf 240 Currentklastert (466 m) gleich 7 Fuß (2212 m) oder 1:206. Man glaubt, daß dieser Leitungscanal bis Gumpoldskirchen sich ausdehnte, und daß die dortige Quelle, sowie auch die des *Herculesbades* in *Perchtoldsdorf* vereint gegen Wien geführt wurden, zu dem Zwecke, nicht so sehr um das damalige *Vindobona* mit Trinkwasser, sondern mit Kugwasser für Bäder zu speisen.

In wie weit die in Wien aufgefundenen Spuren einer Wasserleitung, welche in Dr. Friedrich *Kenner's* Plan des römischen *Vindobona* hinter der *Kapuzinerkirche*, dann im *Trattnerhof*, *Landskrongasse* und endlich in der Nähe der *Salvatorkapelle*, wo sie in einem Badehause mündete, sich dargestellt findet, in wie weit diese Spuren mit den Aggersdorfer Resten, als ein und derselben Leitung angehörig zu identificiren seien, müssen noch künftige Funde inner der zwischenliegenden Strecke ergeben. Die Spuren der Wasserleitung im Innern der Stadt liegen in dem von der 13. Legion in den Jahren 70 bis 100 nach Christi, erweiterten Standplatz. Daß die 13. Legion der Errichtung oder der Verehrung für Bäder nicht fremd blieb, beweist der in *Ober-Meidling* aufgefundenene Stein mit der Inschrift: „*Nymphis sacrum. Titus Vettius Rufus, centurio legionis decimae tertiae*“, welcher im k. k. Antiken-Cabinet aufbewahrt ist. Diesen Funden zufolge kann man das Alter der Aggersdorfer Leitung bis auf die Periode zu Ende des ersten oder am Beginne des zweiten Jahrhunderts n. Ch. zurückführen. Andere Funde, keltischen Ursprungs, die sich auf dieselbe Zeit oder auf eine noch frühere Periode zurückführen lassen, wurden in der Nähe dieses Canales gefunden. Sie sind im k. k. Antiken-Cabinet in Wien aufbewahrt. (S. *Fichtner's* Erläuterungen zur geolog. Bobent. Seite 15.)

einem Siegfried von Perchtoldsdorf, Camerarius und Secretarius, seine Besitzungen bestätigte. Nach diesem Stiftsbriefe soll Siegfried drei Söhne gehabt haben: 1. Otto von Perchtoldsdorf, 2. Hugo von Rodaun und 3. Gerlach von Aggersdorf.*)

In einem Nekrologe der Minoriten zu Wien kommt ein Chunradus de Azkerstorff mit seinen Eltern Ulrich und Gisela von Medling vor (ohne Jahrzahl ap Hieron. Bez, Tom II.), vielleicht der nämliche, welcher anno 1325 Curator bei St. Michael in Wien war. Siehe dagegen Don Salvadoris Geschichte der Minoritenkirche, Seite 357 D. de Etzkesdorff † 1286. Im Jahre 1411 gab Herzog Albrecht V. als deutscher Kaiser II. das Dorf und Schloß zu Aggersdorf mit dem Gerichte (Nr. 9 jetzt 5) nebst Lainz, Speising und Liesing sammt aller Zugehör, dann den Hof zu Müllersdorf mit dem Gerichte auf der Straße allda, den Brüdern Peter und Alerius Gradner als Lehen.

Ferdinand I. befehlete mit dem heimgefallenen Gute 1527 Ladislaus von Ratmannsdorf, dessen Nachkommen die Herrschaft viele Jahre besaßen; doch kommen Otto und Alban von Ratmannsdorf namentlich vor. Dieser Otto bat für die im Jahre 1575 abgebrannten 14 Unterthanen um steuerfreie Jahre, da sie durch die Feuersbrunst völlig zu Grund gerichtet waren. Die Brüder Heinrich und Hans Jacob Baldauf hatten das Gut Aggersdorf bis 1575 im Besitze. 23. Jänner. 1612 werden die 84 behausten Unterthanen von Aggersdorf mit Grunddienst, Dorfobrigkeit und aller Jurisdiction (das Landgericht ausgenommen) als dem Herrn Philipp Rhesler zugehörig bezeichnet. Derselbe war zugleich Besitzer des Schellenhofes. 1622 gelangte das Gut an die Gräfin Anna Maria von Saurau, geborne Frein von Ratmannsdorf, von der es wieder mit Lainz, Speising und Liesing im Jahre 1637 in das Eigenthum ihres Sohnes Christoph Alban von Saurau, Erblandsmarschalls in Steiermark, übergieng, worauf er das folgende Jahr darüber die Lehen empfing. 1645 kam auch Bösendorf zu Aggersdorf. Als Alban von Saurau 1652 wegen verschiedener Excesse zu einer Geldstrafe verurtheilt und seiner Güter in Niederösterreich und Steiermark verlustig wurde, verkaufte Kaiser Ferdinand III. noch in demselben Jahre Aggersdorf mit Lainz und Speising an seinen Hofkanzler und geheimen Rath Johann Matthias Pridelmayr,**) Freiherrn von Goldegg um 6000 fl.***) als freies Eigenthum, mit Aufhebung der Lehenschaft.

In dem darüber zu Prag am 12. August 1652 in Form einer Donation ausgefertigten Instrumente befreite der Kaiser den Freiherrn von Goldegg in Betreff dieses Gutes von der Lehenschaft. Aggersdorf hörte in diesem Jahre somit auf, landesfürstliches Lehen zu sein. (Hofkammer-Archiv.) Nach seinem Tode testamentirte Frau v. Goldegg im Jahre 1656 das Gut Aggersdorf den P. P. Jesuiten für das Convict St. Barbara in Wien.†) So wurde Aggersdorf ein rechtliches Eigenthum der Jesuiten durch 118 Jahre. (Von 1657 bis 28. Juni 1775.) Das Herrschaftshaus der Jesuiten war das Haus Nr. 9 (gegenwärtig Nr. 5 Winterh.) 1673 wurde Bösendorf von Aggersdorf wieder getrennt. Damals soll Hans Sagner Richter gewesen sein. Nach Aufhebung des Ordens im Jahre 1775 wurde Aggersdorf, als ein dem Religionsfonde gehöriges Gut, von dem Besitzer des nachbarlichen Gutes Erlaa, Georg Adam Reichsgrafen v. Starhemberg um 38.000 fl. gekauft und blieb fortan bis zur Ablösung der Grundrechte mit Erlaa verbunden und hatte stets denselben Gutsherrn. Im Dorfe sind nun auch drei Fabriken; nämlich eine Tuchfabrik, eine chemische und eine Bleiweißfabrik; nebstdem liegen im Bezirke am Liesingbache 4 Mühlen, welche der Gegend eine große Lebhaftigkeit verschaffen. 1813 kam es an Ludwig Fürst von Starhemberg. Im Jahre 1818 kam diese Herrschaft an Jerome Bonaparte, weiland König von Westphalen und Bruder des Kaisers Napoleon, wahrscheinlich durch Vermittlung des Ignaz Markus Leidesdorfer, Edlen von Neuwall, der irrig als Käufer angeführt ist. Der Kauf aber gieng aus politischen Gründen auf

*) Adam Patiska hält das, was Dr. Lazius von diesem Siegfried behauptet, für verdächtig, denn, so schreibt N. L. in seinem Werke: „Perchtoldsdorf“ auf Seite 16: „Dieser Siegfried wird sonst nirgends erwähnt, und was Lazius von ihm erzählt, scheint sogar verdächtig zu sein.“ Schw e i c h a r d t dagegen läßt diesen Stiftungsbrief in der k. k. Hofbibliothek aufbewahrt vorkommen.

**) Wertwürdigerweise wurde dieser Pr i d e l m a y r bis jetzt, sowohl in der n. ö. Topogr. als auch in anderen Geschichtsbüchern als S t r u c k e l m a y e r angeführt, was eben falsch ist.

***) Und nicht um 9000 fl., wie es in der kirchl. Topogr. heißt.

†) Diesen auf Pergamentpapier prachtvoll geschriebenen und mit vier großen Siegeln (an Seidenwürden hängend) versehenen Stiftsbrief hat der Verfasser dieser Zeilen im Sommer 1896 erst in einer alten Kiste auf dem Gemeindeboden in Aggersdorf aufgefunden.

den Freiherrn Peter von Braun, Truchseß und Vicedirector der beiden Hoftheater über, der dem Herzog von Montfort (Jerome Bonaparte) dafür sein Gut Schönau überließ. Denn nach den Bestimmungen des Pariser Friedens von 1816 war dem Exkönige verwehrt worden, so nahe an der Residenzstadt Wien seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Im Jahre 1821 kam Aggersdorf an Josef Eduard Kamper von Scharsened. „Im Jahre 1826 Ende Juni hat Herr Graf Ludwig von Taffe, damaliger Gouverneur von Galizien, die hiesige Herrschaft für seinen Bruder erkaufte.“ (Siehe Joh. Nep. Schraib's Tagebuch.) Der Preis, um welchen die Herrschaft verkauft wurde, betrug 104.000 fl. C. M. Am 15. April 1836 wurde die Herrschaft Aggersdorf und Erlaa von dem abgesetzten französischen Minister Pierre Louis Herzog von Blacas d'Aulps angekauft um 130.000 fl. Dieser starb am 17. Mai 1839. Der Verstorbene wurde nach der Beisetzung in der Augustiner-Kirche in Wien nach Görz überführt, wo Karl X. ruht. Die Witwe und ihre vier Söhne behielten die Herrschaft bis 1844. In diesem Jahre erwarb Johann Langer, Bürger von Wien, die Herrschaft Erlaa und Aggersdorf um 144.000 fl. C. M. Nach ihm kam sie in den Besitz des Freiherrn Anton von Bäuerle, Sohn des gleichnamigen Zeitungsredactors.*) Nach Bäuerle's Tode im Jahre 1877 kaufte die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank auf executivem Wege als Hauptgläubiger das Gut, welche wieder nun das Schloß und den die Nebengebäude umfassenden Theil sammt Teich und Wiese an Herzog Elimar v. Oldenburg, den Bruder des derzeit regierenden Großherzogs von Oldenburg verkaufte.

Wie das Jahr und die Art der Entstehung des Ortes Aggersdorf unbekannt ist, so läßt sich auch nicht sagen, zu welcher Zeit und von wem die erste Kapelle oder Kirche daselbst erbaut worden ist. Es ist nur gewiß, daß in Aggersdorf schon seit dem 14. Jahrhunderte eine der heil. Jungfrau Katharina geweihte Kirche bestand, bei welcher ein Seelsorger angestellt gewesen, der auch mehrere der umliegenden Dörfer, nämlich Erlaa, Siebenhirten, Unter- und Oberliesing, Kalksburg, Mauer, Hezendorf und Altmannsdorf pastorirte. Das erstemal, wo bis jetzt dieser Kirche Erwähnung geschieht, ist daß Archiv der Dompropstei zu Wien, in welchem sich von 1372 ein Verzichtbrief des Hans Meißner auf einen zur Pfarrkirche Aggersdorf gestifteten Hofstatt-Weingarten vorfindet. Bald darauf liest man 1383 in eben diesem Archive einen Versicherungsbrief auf Bernhard Grafenberger lautend, welcher auf die Pfarrgüter 39 Pfund Pfennige geliefert hatte. Aus dem 15. Jahrhunderte sind nur vier Pfarrer von Aggersdorf bekannt:

Peter Wurm 1453, Paulus Aman 1463—1484, Johann Jungmann, welcher am 7. März 1484 durch den damaligen Wiener Generalvicar Leopold Franz installirt wurde und seit dem Jahre 1491 Martin Gaunerstorfer, welcher im Jahre 1505 freiwillig auf die Pfarre resignirte. Dieselbe wurde während der damaligen Sedisvacanz von dem Generalvicar Hieronymus Kollnprunner am 5. December 1505 dem Friedrich Hymler verliehen. Was über diesen Pfarrer in der kirchlichen Topographie (Seite 186 f.) berichtet wird: „er habe das traurige Schicksal erfahren müssen, daß ein großer Theil seiner Pfarrkinder durch die Religionsneuerungen ergriffen wurde, und daß die Türken, als sie im Jahre 1529 Wien belagerten, die Kirche verwüsteten, so zwar, daß die Pfarre 13 Jahre ganz unbesezt blieb“ ist nach den vorliegenden Urkunden nicht richtig. Nach dem Erlaaer Gewährsbuche war schon im Jahre 1510 ein anderer Pfarrer in Aggersdorf, mit Namen Gregor, und im Jahre 1529 war dort Pfarrer Ulrich Vogel. (Gedenkbuch.) Erst unter diesem also traten die oben erwähnten traurigen Ereignisse ein, wie auch aus einem Schreiben des damaligen Wiener Bischofes Johann II. Fabri an König Ferdinand vom Jahre 1532 hervorgeht. In diesem Schreiben schildert der Bischof das Elend, welches in Folge des Türkenkrieges in seinem Kirchenprengel herrsche, und weist auf die Opfer hin, die er gebracht, um das Unglück zu mildern und die Seelsorge zu heben. Ueber Aggersdorf im Besonderen schreibt er: „Zum Achten hab ich ain Pfarr mit Nahmen Aggersdorff auch meiner collation, ist der Pfarrhof verprennt, hab ich souil gehandelt, daß er wider aufgepaut, darvon ist der Pfarrer gestorben, hab ich von stundt an einen andren dahin verordnet, der auch daselbst residirt.“**) Im Jahre 1532 war ein Pfarrer, Namens Nikolaus Matheyll. Es ist derselbe Pfarrer, welcher den damaligen Bemühungen der Bewohner von Mauer, der größten und besten Filiale von Aggersdorf, einen eigenen Seelsorger zu erhalten, mit Ernst entgegentrat. Die Erhebung der Filiale Mauer zu einer eigenen Pfarre, schreibt er in einem diesbezüglichen Berichte an den Bischof, würde Aggersdorf „nit allain nachthailig vnnnd schedlich sein, sonnder wurd lezßlich dahin

*) Adolf Bäuerle.

**) Siehe Regesten zur Geschichte des Bischofs von Wien, Johann II. Fabri 1530—41 von Dr. Josef Kopalik im „W. Diöcesanbl.“ 1887, S. 50.

gedeihen das sich ein pfarrher mit marter darauf erhalten mag.“ (Siehe Reg. Nr. 7.) Die Bewohner von Mauer erreichten damals in der That nicht mehr, als daß der Pfarrer von Aggersdorf beauftragt wurde, die zwei heiligen Messen, welche er für Mauer zu lesen verpflichtet war, in der dortigen neu hergestellten St. Erhardskapelle zu lesen. *)

Da in dieser Zeit in den nächstgelegenen Orten Rodaun, Brunn, Bösendorf und Inzersdorf unter dem Schutze des Wilhelm Hofkirchen von Rappach und Adam Geyer lutherische Prediger auftraten, stand es mit der katholischen Kirche und Pfarre in Aggersdorf recht schlimm.

Der Ortsrichter Lamprecht und der Kirchenzschmeister entzogen der Kirche alle liegenden Güter und Fahrnisse, die Pfarrkinder aber liefen häufig zu den Prädikanten, verweigerten ihrem Pfarrer den jährlichen Hauszehner und zahlten den Prädikanten die Gebühren für Taufen, Hochzeiten und Leichen. Die katholische Lehre gieng in diesem Pfarrbezirke fast gänzlich verloren. Die Bemühungen der damaligen Bischöfe blieben ebenso erfolglos, als die apostolischen Kanzelreden und der erbauliche Lebenswandel des Pfarrers Sigmund Aspeckh. Das Volk lief in die benachbarten Orte zu den lutherischen Predigern, und Priester und Lehrer blieben ohne Beschäftigung. Ein gleiches Schicksal erfuhren Aspeckh's Nachfolger, Michael Wallner 1563, Georg Clarmann 1567 und Georg Bybeckher 1578. Diese mußten noch die Unannehmlichkeit dadurch erhöht empfinden, daß auch ihre Schulmeister zur lutherischen Lehre übertraten und die katholische Lehre theils verdrehten, theils lächerlich machten. Ja, es gelang sogar den Neuerern im Jahre 1582 den katholischen Pfarrer zu verdrängen und den lutherisch gesinnten Sebastian d. S. Benedicto auf ihre Kanzel zu bringen. Derselbe zog aber um das Jahr 1587 freiwillig von der Pfarre wieder ab. Nach ihm verjahen Hans Estendorffer 1588, Lienhardt 1591, Georg 1592 und Peter Clement † 1600 die Pfarre. **)

Die im Jahre 1529 durch die Türken zerstörte und wieder hergestellte Kirche wurde im Jahre 1683 neuerdings durch die Türken niedergebrannt.

Unter der Regierung Rudolf II. ist noch folgender schriftlichen Aufzeichnung zu gedenken. Am 10. August des Jahres 1606, als am Laurentitage die Wallonen von Perchtoldsdorf gegen Aggersdorf zogen, besetzten sechs „Hausbesessene“ den Kirchturm, um von dort Schreckschüsse abzufeuern. Nach zwei oder drei Schüssen kamen auch zwei Soldaten, Conrad Bauernfeind und Elias Weigl, die in Aggersdorf in Quartier lagen, auf den Thurm und gaben aus ihren Musketen zwei Schüsse ab. Der am Thurm anwesende Pfarrer, Maximilian Colom. Pristelius meinte: „Die Schüsse seien zu schwach, und ob es nicht mehr krachen thäte, wenn man aus einem Doppelhacken einen Schuß abgäbe,“ worauf Bauernfeind den Doppelhacken genommen, und „weilen seine Kugeln zu klein gewehst, dieselb mit Hadern achtfach umwunden und über das Kirch- und Pfarrdach abgeschossen habe.“ Als sie jedoch vom Thurme herabgekommen waren, wurde ihnen bedeutet, daß die Kirche und der Pfarrhof in Brand gerathen seien. Da die Hitze sehr groß und die Dächer sehr trocken waren, so brannten Kirche und Pfarrhof ganz nieder, sogar die Glocken waren geschmolzen.

Die Anhänger der Lehre Luther's wurden beschuldigt, daß sie das Feuer böswillig gelegt, weil keiner von ihnen zum Löschten hilfreiche Hand gereicht und die Eimer von den Brunnen abgehauen hätten. Erzherzog Matthias ordnete eine Untersuchung an, welche ergab, daß das Feuer wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit durch die oben erwähnten Schüsse entstanden sei. Der Richter, Michael Klein, vier Geschworene und mehrere Aggersdorfer erklärten, daß sie nach Vermögen beitragen werden, um alles wieder aufzubauen. Das Thurmdach verfertigte ein Zimmermann aus Brunn um 43 fl. und 1 Ducaten. Mit Decret vom 12. December 1607 erlaubte Kaiser Rudolf II. behufs Ausbaumung der Kirche, Anschaffung neuer Glocken und einer Uhr, bei den umliegenden Flecken und Städten um christliche Hilfe und Steuer zu bitten, also zu sammeln. 1612 sind durch die Bemühungen des Pfarrers Maximilian Coloman Pristelius die meisten Bewohner wieder zur katholischen Religion zurückgekehrt. Noch mehr als im Jahre 1529 hatte Aggersdorf durch die zweite Türkeninvasion zu leiden. Als im Jahre 1683 die Türken unter Kara Mustafa, dem Großvezier, Wien belagerten und seine Umgebung mit Feuer und Schwert verheerten, wurde auch Aggersdorf geplündert und in Brand gesteckt. Die Einwohner flüchteten mit all' ihrer Habe auf den Kaltenbrunnerberg oberhalb Mauer im heutigen kaiserlichen Thiergarten und

*) Topographie d. Erz. Oesterr. 3. Bd. S. 223.

**) Nicht Matthias Walter und Georg Auermann, wie diese beiden Pfarrer in der kirchlichen Topographie genannt werden.

schützten sich durch einen großen Verhau; in der Nacht jedoch machten die Flüchtigen unvorsichtiger Weise Feuer im Walde, welches die in der Nähe lagernden Türken bemerkten. Die Flüchtigen wurden sofort überfallen, die meisten auf der Stelle ermordet, andere in die Sklaverei fortgeschleppt. Bekanntermaßen entkamen nur zwei: Georg Rothschädel, ein gebürtiger Aggersdorfer, und Georg Ladeyßer, ein gebürtiger Altmannsdorfer, beide Nachbarn in Aggersdorf. Nach längerem Umherirren trennten sich die Beiden im Walde, um sich nach dem Abzuge der Türken im September des nämlichen Jahres wieder zu finden. Rothschädel kam über die Donau herüber, bei der Feldgasse herein; Ladeyßer dagegen von Mauer herab, längs des Knochenbaches und des Schützengäßchens (bei Nr. 21 und 22 alt) in die Herrengasse — spätere Gemeindegasse, gegenwärtige Breitenfurterstraße. Hier an der Ecke des Hauses Nr. 93 (Carlbergerhaus) jetzt Kaffeehaus, trafen sich die beiden Ueberlebenden zusammen, begrüßten sich brüderlich und beriethen, wo sie Unterstand fänden. Als sie in der Küche des Hauses Nr. 36 (Zeishaus, jetzt Pöllertzer) übernachten wollten, wurden sie durch ein dumpfes Getöse verschreckt und flüchteten sich nach Nr. 13 (jetzt Macher). Bei der Rückkehr am folgenden Morgen fanden sie nach längerem Herumsuchen in dem unheimlichen Hause eine Menge Geld und Zinngeschirr vergraben.

Bald siedelten sich wieder Leute von jenseits der Donau, Salzburg, Steiermark und Bayern hier an, was aus den noch vorhandenen Matriken ersichtlich ist. Ladeyßer wurde Ortsrichter und Rothschädel Gerichtsgeschworne. Die Familie des Letzteren, sowie der Name Purkhardt, der in seinen Nachkommen heute noch besteht, sind nach den Taufprotokollen die ältesten in der hiesigen Gemeinde. Da nach dem Abzuge der Türken die Einwohner größtentheils an den Bettelstab gebracht, nur wenig für die Wiederherstellung der Kirche und des Pfarrhofes leisten konnten, so mußten sich die Pfarrer Grabynicz 1684, Johann Anton Mofsig 1685, Vitus Bugl 1689, Caspar Scopus 1690, Hieronymus Kaufmann 1692 und Georg Jakob Horack allenthalben um Wohlthäter umsehen, um wenigstens das Nothwendigste für die Wiederherstellung der Kirche und des Pfarrhofes zusammenzubringen. Der haufällige Pfarrhof wurde unter Kaufmann's zweitem Nachfolger, Peter Paul Parth, mit einem Kostenaufwande von 159 fl. 50 fr. im Jahre 1705 wieder hergestellt. Im Jahre 1714 wurde Franz Wilhelm von Drutersheimb Pfarrer und blieb es durch 19 Jahre. Unter ihm wurde am 7. October 1726 die Schloßkirche zu Erlaa von Sigmund I., Grafen von Kollonitz feierlich eingeweiht (Gedenkbuch).

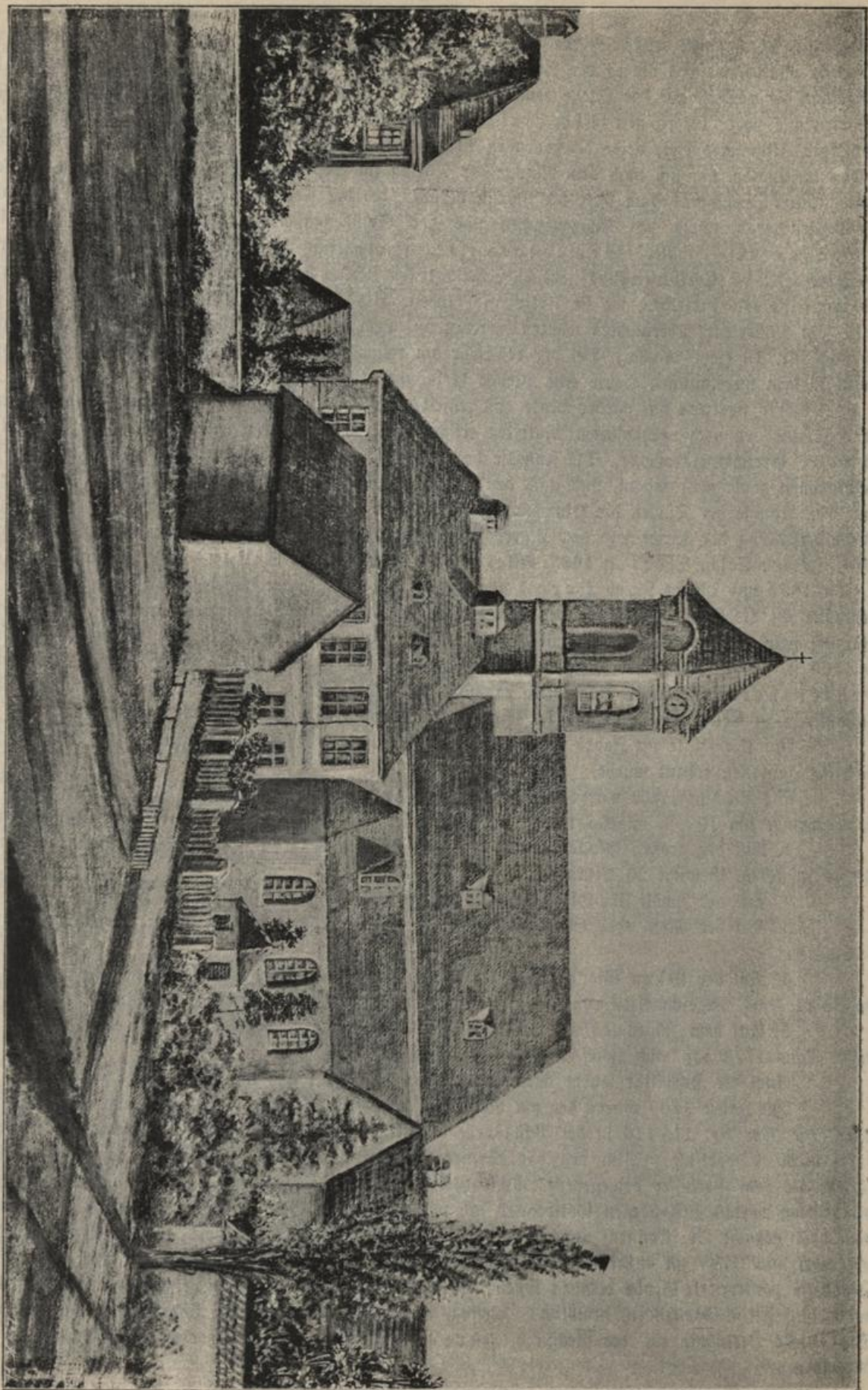
Auf ihn folgte im Jahre 1733 Georg Sigmund Moritsch, unter welchem im Jahre 1737 die Sakristei ganz neu erbaut wurde.

Die Kirchthurmuhre wurde von Joachim Oberkirchner im Jahre 1691 verfertigt und durch die Gemeinde um 160 fl. angekauft. Auf den gegenwärtigen Glocken findet man folgende Inschriften:

1. Auf der großen Glocke: 1698 goß mich Johann Kippo, Keu. Stück. Haub. Mann und Gießer in Wien. Gewicht 26 Centner.
2. Auf der Zwölf Uhr-Glocke befindet sich dieselbe Inschrift. Gewicht 15 Centner.
3. Auf der Neß- oder Elf Uhr-Glocke steht: Anno 1753 goß mich Franz Wucher in Wien. 6 Centner.
4. Auf der kleinen Glocke: Anno 1760 goß mich Franz Wucher in Wien. Diese Glocke wurde im Jahre 1894 umgeschmolzen von Peter Hilzer in Wr.-Neustadt. Gewicht 4 Centner.
5. Auf dem Zügelglocklein, welches von einer gewissen Anna Maria Rohrer angeschafft wurde steht: Anno 1772 goß mich Josef Scheichel in Wien.

Auch der Hochaltar wurde durch Sammlung angeschafft und im Jahre 1778 privilegiert.

Im Jahre 1780 wurde der um die Kirche befindliche Friedhof aufgelassen und ein neuer Gottesacker gegenüber Nr. 115/116 in der Bahnstraße angelegt. In dem diesbezüglichen „Gemein-Protokoll“ von 1784 heißt es wörtlich: „Um den von Seiner Eminenz anverlangt, und bittlich gesuchten Kirchenbau (Siehe die vom Verfasser beigegebene Illustration) vielmehr vorzubereiten, als etwa solchem dem um die alte Kirche vorhin gestandenen Gottesacker um so weniger hinderlich zu seyn, hat die löbl. Gemeinde die von mehr gedacht Sr. Eminenz anverlangte Cassierung des alten Gottesackers mit ernstlichen Werke angefangen, und 1780 im äußersten Frühjahr die gesamte Körper ausgegraben und in eine auf dem neuen Freythofe vorbereitete Grube bringen lassen; die alte Mauer zum neuen Bau verwendet, und mit Beitretung deren fünf Filial-Gemeinden, nemlich: Liesing, Erlaa, Altmannsdorf und Högendorf solchen neu erbaut. Die Filiale Steinhof, ein der Gräfin v. Harrach zu Inzersdorf angehöriges Land-Guth, hat nichts beigetragen.“



Kirche mit dem alten Pfarrhofs in Hagersdorf.

(Nach einem Gemälde von Müller aus dem Jahre 1844.)



Nach einer Comp. von W. Prosl.

(Autotypie von Jäger & Gölbel)

DAS CRUCIFIX BEY ATZGERSDORF

von den Türken in Stücke zerhauen anno 1683.

Eigentum des Verfassers.

Der jetzige Bau, 1783*) vollendet, ist eine Spende des Wiener Erzbischofes Grafen Migazzi, der als Patron der Kirche, sowohl diese, als auch Schule und Pfarrhof neu bauen ließ. Das ehemalige Herrschaftshaus, jetzt Bahnstraße 5, hatte ehemals eine eigene von den Jesuiten errichtete Kapelle, die der heiligen Barbara geweiht war und 1773 erwähnt wird. Auf dem Hochaltare der Pfarrkirche befindet sich das sogenannte „Fiebertkreuz“.***) Dasselbe stand früher auf offener Straße zwischen den Weingärten gegen Lainz; es wurde im Jahre 1683 von den Türken in Stücke zerhauen. Der Aggersdorfer Bauer Hans Strobinger sammelte die in seinem Weingarten vollzählig aufgefundenen Stücke, ließ sie in Verbindung mit anderen Wohlthätern, namentlich durch den bürgerlichen Tischlermeister Sonntag aus Wien, zusammensetzen und auf einem freien Plage zur öffentlichen Verehrung aufstellen.

In der Folge baute man eine Kapelle darüber, in welcher von 1736 angefangen mit Bewilligung des damaligen Cardinals und ersten Erzbischofes von Wien, Sigmund Grafen von Kollonitsch (geb. 1677 † 1751) selbst an hohen Festtagen öffentlicher Gottesdienst abgehalten wurde. Seit dem Jahre 1721 wallfahrteten einzelne Fabriksherren und Gesellen aus Wien zu dem heil. Kreuze um Abwendung des Fiebers, (daher der Name „Fiebertkreuz“) und Förderung ihrer Geschäfte, und mit dem Jahre 1755 wurde von der Krankenlade (Krankenverein) der Seidenzeug-, Sammt- und Dünntuchmacher die erste feierliche Proceßion von der Pfarre St. Ulrich aus dahin geführt, welche nun alljährlich wiederholt wurde. Aber auch andere Fromme erschienen bei dem heil. Kreuze mit Andacht und Vertrauen, selbst die Kaiserin-Witwe Elisabeth Christine, geboren 1691, gest. 1750, Mutter Maria Theresias, besuchte es alle Wochen zweimal von Hezendorf aus und beschenkte die Kapelle mit einem prächtigen Tabernakel und mit einem selbstgestickten, goldreichen Meßkleide. Am 25. November 1761 wurde das Kreuz von 12 Priestern in die alte Pfarrkirche übertragen und später auf dem Hochaltare der neuen, im Jahre 1783 schön und geräumig erbauten Kirche aufgestellt.***) An der Stelle, wo einst die Kapelle mit dem Türkenkreuze gestanden, ist gegenwärtig eine hübsche Kapelle erbaut; eine Inschrift erinnert an das hier gewesene Kreuz: „Dieses Kreuz hier bezeichnet den Ort, wo das im Jahre 1683 von den Türken zertrümmerte Aggersdorfer Kreuz gestanden. Das Kreuz selbst ist gegenwärtig in der Aggersdorfer Pfarrkirche über dem Hochaltare angebracht. Gehe hin und verehere es“. Oberhalb dieser Inschrift sind folgende Widmungsworte angebracht: „Diese Kreuzkapelle wurde errichtet in Folge letztwilliger Anordnung der am 6. October 1890 verstorbenen Frau Maria Braun und erbaut von Josef Heisler, Mäurermeister im Jahre 1891.“

Im Jahre 1843 wurde von den Vorstehern der obgenannten Krankenlade in Wien als Erinnerung an die im Jahre 1755 zum erstenmale nach Aggersdorf geführte und dann alljährliche wiederholte, feierliche Proceßion ein Motivbild der hiesigen Kirche gewidmet.

Im Jahre 1765 erhielt die Kirche durch die Bemühungen des Pfarrers Karl Brand eine neue Kanzel. Die gegenwärtige Orgel stand ehemals in der St. Leonhardi-Kirche in Perchtoldsdorf. Nach der Schließung dieser Kirche kam die Orgel 1784 über Ansuchen des damaligen Pfarrers Anton Fritzl als Geschenk der Regierung in die hiesige Pfarrkirche. Außerdem befinden sich in der Kirche noch zwei Altarbilder Hubert Maurers: die Heiligen Christoph und Athanasius, Katharina und Joh. v. Nepomuk. Sie sind ein Geschenk des Cardinals Migazzi an die von ihm erbaute Kirche. Ein anderes Bild (St. Joseph) ist von Clementine Ruß, einer Tochter Karl Ruß, im Jahre 1845 gemalt. (Mon.-Bl. d. Alt.-Ver. IV. B. Nr. 8.)

Eine noch ältere Reliquie und vielleicht das älteste nachweisbare Denkmal der ganzen Kirche ist wohl der rechts vom Eingange befindliche Taufstein. Die kreisrunde Schrift lautet: EX REVERENTIA DNI, DNI GERARDI DE S. CRUCE. ABBATIS IN HOC LOCO E SACRO FONTE LEVATIS ANNO 1660, 20. NOVEMB.

1783 wurde auf Befehl Kaiser Josef II. Altmannsdorf, Hezendorf, Kalksburg, Liefing, Mauer, Siebenhirten und Steinhof von der Aggersdorfer Pfarre getrennt. Siebenhirten ist heute noch eine Localität von Aggersdorf. Hier ist jedenfalls noch erwähnenswerth, daß Aggersdorf und Erlaa Jahrhunderte hindurch mit

*) Nach dem hiesigen „Gemein-Gedenkbuch vom Jahre 1784“ wurde die Kirche im Jahre 1782 vom damaligen Pfarrer Herrn Anton Fritzl benediciert.

**) Siehe hierzu die vom Verfasser selbst beigezeichnete Illustration.

***) Bittgang nach Aggersdorf zu dem heiligen Kreuze; abgehalten von der Krankenlade der bürgerlichen Seidenzeug-, Sammt- und Dünntuchmacher in Verbindung mit den übrigen Seidenzeugfabrikanten Wiens, zum 80stenmale am Sonntag den 21. Mai 1843. Für die „Abwendung“ der Krankheit, für „Aufrechterhaltung“ des allerhöchsten Kaiserhauses und des vom Kaiserhause unterstützten Fabrikbetriebes. Austria 1846, S. 126.

einander vereint waren. Die Ortskirche war ehemals befestigt und der Ort selbst hatte vier Thore, welche zur Zeit der Pest, die hier zweimal wüthete, gesperrt wurden. Ein Thor war gegen Heggendorf, zwischen dem heutigen neuen Schulhause der Mädchen und dem Hause Nr. 101 (jetzt Kramerhaus, früher Hartlhaus). Das zweite Thor war am Anfang des Dorfes gegen Liesing. Das dritte Thor war am Ende der Wassergasse zwischen dem Hause Nr. 39 jetzt Pöllererhaus und dem entgegengesetzten Hause Nr. 72 Segengotteshaus. Das vierte Thor war an der Wienerstraße, zwischen dem Hause Nr. 93, Carlbergerhaus jetzt Kaffeehaus, und der gegenüberstehenden Schmiedewerkstätte Nr. 78 (Erlaerseite). Die Ortssperre wurde am 26. November 1713 durch Dr. Jewakanz aufgehoben und die Thore zwischen 1750 und 1770 niedergehauen.*) 1723 wurde durch einen großen Sturm der hölzerne Thurm zerstört und am 11. October 1747 wurde die Kirche ausgeraubt.

Von Jänner bis Ende November 1679 wüthete in Wien und auf dem Lande die Pest, die viele Tausende dem Tode überlieferte. Zur Abwendung der Pest verlobte sich die Gemeinde Aggersdorf mit einer alljährlichen Procession zur heil. Dreifaltigkeit nach Lainz. Am 24. August 1713 brach in Aggersdorf abermals die Pest aus und dauerte bis 24. October desselben Jahres. Von 19 daran erkrankten Personen starben 15. Aggersdorf hatte zu dieser Zeit 66 Häuser. (Siehe Pestbeschreibung und Infectionsordnung von Managetta 1727.) Dieselben wurden außer dem Orte gegen Liesing bei der Pesthäule, jetzt Kreuzsäule Nr. 142 (Ebenführerhaus; nun Leonhard Bauer) begraben. In der Feldgasse, dem einstigen Oberörtl, wüthete die Pest so stark, daß die heilige Hostie durch das Fenster auf einem, an einer Stange befestigten Löffel gereicht wurde; auf ähnliche Weise wurden auch die Speisen verabreicht. Im Jahre 1832, 17. Juni bis 28. August starben von 137 an der Brechruhr Erkrankten, 18 Personen. Ein Jahr vordem wurde Mich. Bausack, Ortsrichter allhier, ebenfalls ein Opfer dieser Krankheit. Aus den hinterlassenen Schriften des Schullehrers Johann Nepomuk Schrail ist zu ersehen, daß im Jahre 1810 am 14. Jänner um $\frac{3}{4}$ 6 Uhr Abends, bei hellcheinendem Monde und sehr strenger Kälte ein Erdbeben war, welches vier bis fünf Secunden dauerte und Tische und Gläser in schwankende Bewegung versetzte. Desgleichen fand auch am 4. October 1811 um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr vormittags, bei schönem und ruhigem Wetter ein Erdbeben statt. Im Jahre 1545, in welcher Zeit Hans Sagner Richter gewesen sein soll, wird das erstemal von einem Schulmeister Erwähnung gethan. In dem diesbezüglichen Visitationsberichte werden die Stologiebühren des Lehrers geregelt. Ob und wo die Schule war, ist nirgends etwas Sicheres aufzufinden. Doch vermuthet man, daß schon im Jahre 1510 in der Nähe des Pfarrhofstabels bei Nr. 115/116 (gegenwärtig B. Morpurgo) eine Schule bestand. Im Jahre 1582 kommt ein Schulmeister Namens Matthias Rhemeter vor, wahrscheinlich von Brunn abstammend. In Brunn bestand ein „Sauerhof“, welchen Herr Almar von Alstern mit dem Rhemeterhose vereinigte, groß und kostspielig erbaute und Herrn Grafen von Saurau verkaufte. Heute ist auf dieser Stelle das Brauhaus. (Siehe „Wädling und sein Bezirk“ von B. der N. Seite 64.) Von Rhemeter sind die Kirchenrechnungen jener Zeit geschrieben. Dieser hatte 40 Schüler. 1685 und 1701 wird wiederholt des Schulmeisters gedacht, aber niemals der Schule. 1723 wird von einer armen Schulmeisterswitwe, Namens Sabine Danzer berichtet, daß sie im Bäckenhäusel Aufnahme fand. Im Anfange des Taufbuches vom Jahre 1725 heißt es: „wegen der Korate-Suppen ist zu wissen, daß Herr Pfarrer vor dem Türkenrummel aus der Kirchen Unkosten, denen Kirchenvätern, Schulmeister und vor sich selbst eine Mahlzeit gemacht, ist aber bei der Kirchenrechnung von dem Herrn Official allzeit durchgestrichen worden“.

Im Jahre 1736 heißt es, daß der Schulmeister für das Orgelspiel und seinen sonstigen Bemühungen bei feierlichen Andachten in der damals noch hölzernen Kreuzkapelle separat bezahlt wird.

*) Daß es so war, darüber gibt uns das Gemein-Protokoll vom Jahre 1784, welches Josef Schrail, Schulmeister und Nachbar und dormaliger Gerichts-Notarius allda angelegt hatte, folgenden Aufschluß: „Das Dorf Aggersdorf im B. u. W. W. ist ein Filial-Ort des Wiener Landgerichtes, zu welchem k. k. Stadt- und Landgericht alle hier eingezogenen Maleficanten eingeliefert und nicht über drei Tage arrestirlich aufbehalten dürfen werden, muß all Monathlich dahin nach vorhergegangener Particularvisitation richtigen Bericht über den Vorgang erstatten, und ist mit denen neu erbauten Häusern de facto ein Ort von Hundert Häusern; hatte vorhin vier Thore, gleich einem Städtl, oder gesperrten Markt; diese Thore sind unlängst von 50er auf 70er Jahrsale niedergehauen worden. Und man pflegte vorhin dieses Orths zu benahmen, „Waldstädtl Aggersdorf, beim steinernen Stög“. Dieses Dorfe hat eine sichere Frau v. Goldegg Anno 1656 unter gewissen Bedingungen (wovon derselben hinterlassenes Legtwilliges Geschäft, Ausführliche Meldung gemacht) per Testament denen Herrn P. B. Jesuiten Vermacht und als ihrer Eigenthum eingeräumt, welches durch das kais. Confict S. J. ad Barbarum in Wien beständig bis zum 28. Junius Anno 1775 beherrscht und dann auf allerhöchsten Befehl S. M. A. M. Maria Theresia unseren durchlauchtigsten Fürsten, Georg Adam, Fürsten und Herrn von Starhemberg haben käuflich überlassen und abtreten müssen, von welchem Hochgedacht unseren durchlauchtigsten Fürsten würdigerhohen prehwürdigst regieret und beherrscht worden. Demo Gott der Herr aller Herren beständiges Wohl in die spätesten Zeiten gnädigst verleyhen wolle.“

Anno 1758 wird berichtet, daß Schulmeister Wilhelm Schrail sehr emsig sei, will aber allein von der Gemeinde „dependieren“. Von der Kirche bekam er jährlich 15 fl. und die halbe Stola, die aber sehr gering war.

Am 2. Juli 1781 fand durch Herrn von Mack, Hof- und Kammerjuwelier und Kalksburger Hausbesitzer die feierliche Grundsteinlegung des Thurmes statt. Bei dieser Gelegenheit verfaßte Josef Schrail als Sohn und Nachfolger des Wilhelm Schrail die hiefür bestimmte Denkschrift, welche mit Münzen (unter Kaiser Josef II. geprägt) in einer hölzernen und mit Eisen beschlagenen Kapsel verwahrt, in den viereckigen Grundstein hinterlegt wurde. Im Jahre 1782 wird gesagt, daß auf die Bitte des damaligen Pfarrers Frißl Fürst Starhemberg das alte Schulhaus auf Nr. 8 (jetzt Futterknecht) in der Kirchengasse (jetzt Bahnstraße) durch ein für den Schullehrer und den Cantor bestimmtes Zimmer vergrößern ließ. In dieser Zeit war Felix Leitner (Glasermeister auf Nr. 85) Ortsrichter. Lehrer Josef Schrail, welcher zugleich Gemeinbeschreiber war, wirkte vom Jahre 1772 bis 1809 an der hiesigen Schule.

Am 16. April 1809 übernahm Johann N. Schrail, der seinem Vater durch sieben Jahre als Schulgehilfe zur Seite stand, den Schulmeisterdienst. Zu dessen Zeit, in welche auch die Anwesenheit der Franzosen fällt, war Zimmermeister Franz Hübinger Ortsrichter, welchem 1814—16 Paul Artmann (C.-Nr. 43 folgte). Im Jahre 1813 besuchten die hiesige Schule schon 121 Kinder. Im Jahre 1821, als Herr Carlberger hieher übersiedelte und im Hause Nr. 93 ein Kaufmannsgeschäft etablirte, bestand die Schule auf Nr. 8 noch immer aus einem Lehrzimmer, weshalb die Kinder, in zwei Hälften getheilt, nur halbtägigen Unterricht genossen.

Am 25. August 1824 wurde die Schule, während eines nachmittägigen Unterrichtes, mit sammt den daranstoßenden Häusern durch einen Wolkenbruch derart überschwemmt, daß 80 Schulkinder aus der Schule getragen werden mußten. Sowohl infolge dieses Elementarereignisses, als auch infolge des Umstandes, daß mit der Zunahme der Bevölkerung auch die Zahl der schulpflichtigen Kinder wuchs, fühlte sich die Gemeinde unter dem Ortsrichter Michael Bausack gezwungen, auf den Bau eines neuen Schulhauses an geeigneter Stelle Bedacht zu nehmen, und verlegte den Unterricht einstweilen, bis zur Herstellung eines neuen Schulgebäudes, in das Haus Nr. 12 (Hirschboldhaus) wogegen das Haus auf Nr. 8 (Futterknecht) gegen das Haus Nr. 114 (Josef Jobst, ehemals Hirtenhaus, dann Armenhaus, und seit 1894 neue Mädchenschule) in der Feldgasse eingetauscht wurde.

Hier auf dem Kirchenplatz Nr. 119 wurde das Schulhaus erbaut und der übrige leere Theil dem Schullehrer Joh. Nep. Schrail zur Anpflanzung eines Gartens überlassen. Das Haus Nr. 114 aber behielt der jeweilige Viehhirte in Aygersdorf. Das „Armen-Leuth-Haus“ unterm Ortsrichter Johann Heinrich Hof*) wurde im Jahre 1757 erbaut und erhielt die C. Nr. 26. Das Gemein-Protokoll von 1784 enthält darüber Folgendes: „Der löbl. Gemeinde ihre Habschaften und Realitäten btrf.: Die hiesige Gemeinde hat . . . 1. Ein eigenes Gemein-Würths- oder Gasthause; wovon Sie Jährl. Dienst- und überhaupt die Gewöhnlichen Gaaben einer Grund-Obbrigkeit zu entrichten und die Zehnjährige Gewöhr Renovāon zu ertragen hat, ist mit dem Conscriptions-Nummer 25 bezeichnet, welches Ao. 1727 vom Grund aus neu erbaut worden ist“ und die diesfällige Jahresrechnung, ihre Baukosten in Circa einsehen läßt, kommen dann die anderen Habschaften der Gemeinde der Reihe nach aufgezählt wie Schulhaus, Weinkeller u. s. w. Weiter heißt es auf Seite 11: „Wie auch besizet die hiesig löbl. Gemeinde ein eigenes Armen-Leuth-Hause, welches Ao. 1757 unter damaligen Richter Joh. Heinrich Hof mit Baukosten der Gemeinde erbaut worden ist; dieses Haus ist mit der Conscriptions-Nummer 26 bezeichnet.**) Hierein werden Vorzüglich die alt erlebt- und erarmte Nachbars-Leuthe, oder sonst rechtmäßig verdient-bedürftige Personen zur Herberg genohmen. Nebst deme kömt bey zu rücken, daß in diesem Hause Ao. 1781 eine sogenannte Burgerstube oder gelinder Arrest errichtet worden, um die allensfalls Sträflisch gewordene Nachbarschaft mittelst dessen zu bessern, und von Maleficanten und anderen schändlichen Verbrechern solche zu Distinquieren. Auf Seite 32 heißt es: „Diese löbl. Gemeinde hat auch einen an der Brunnmayerischen Behausung

*) Gemein-Protokoll von 1784 S. 11. Dieser Johann Heinrich Hof müßte höchstens von Ende 1757 bis 1761 Ortsrichter gewesen sein; denn von 1755 bis 1757 war nach den vorgefundenen Wirthschaftsrechnungen Johann Michael Scheichel Ortsrichter.

**) Wird jedenfalls die damals schon längst bestandene ältere Parcell-Nummer behalten haben,

Sub. Nr. 62 befindlichen eigenen Arreste, welchen Sie bishero für die bis zur gehörigen Auslieferung aufbehaltenden Maleficienten, oder sonstige Schlechtigkeits-sträflinge gewidmet;" u. s. w.

Im Jahre 1834 wurde das Armenhaus durch freiwillige Subscription hiesiger Hausbesitzer neu erbaut und mit Nr. 125 bezeichnet. *) „Die ehrsame Gemeinde hat sich im Jahre 1798 eine Feuer- spritze angeschafft, und im Gemeinhaus rückwärts für ihre eigene Kosten ein Behältniß erbaut.

Der Grund- und Ursprung zu diesem so allgemein nützlichen Werke war die damalig ehrsame Schützen-Compagnie, hiesiger Schiessstadt, und kam folgender Gestalten zu Stande, als: Hierorts war von unabdenklichen Jahren her, schon eine Schiessstadt. Die letzte war dasjenige Hause, so ist Nr. 98 ist. Weil dieses Schiesshaus so nahe an dem Fürst Starhemberg'schen Garten unserer Hsfft. (Herrschaft) war, und wie er glaubte, besonders das Schiessen der Pöller seiner Jagdbarkeit nachtheilig wäre; so verboth er das Schiessen. Die ehrsame Schützencompagnie gehorchte und wollte sich mit der Hsfft. in keine Verdrüßlichkeit einlassen, verkaufte Ao. 1797 dieses Schiesshaus einen Unterthan, Namens Johann Feistl und gabe das Resultat oder was ihnen deductis deductis (d. h. nach Abzug des Abzuziehenden) übrig geblieben ist, auf die so nach angeschaffte Feuerpritze freymüthig her. Herr Wagnermeister Johann Diez, C.-Nr. 77, heute C.-Nr. 96, hat den Laadwagen, welcher 18 fl. gekostet hätte, gratis gemacht. Die Spritze hat über 500 fl. allein gekostet; die sämtlichen Ausgaben hievon, wie auch der übrigen Requisite zeigt die von dem damaligen Richter Joseph Lidl (nach dem Gem.-Pr. S. 191 wäre es Richter Gotthard Auer) erlegte Berechnung, welche in der Gemeinlaad liegt. Herr Josef Herrmann Müller hat schon einige Jahre vorher als Richter 6 Feuerämper von der Gemein-Cassa angeschafft. Diese Spritze ist Ao. 1798 den 29. August vom Kupferschmiede aus dem Freyhause zu Wien herausgeführt worden."

Mit der Eröffnung des neuen Schulhauses im Jahre 1826 wurde auch der ganztägige Unterricht eingeführt. Nach dem Ableben des Johann Nep. Schraill im Jahre 1830 wurde Ignaz Weiß von Brunn mit dem Schulmeisterposten betraut. Am 8. Juni 1843 spendete Anton Buresch, Verwalter zu Erlaa, der hiesigen Schuljugend eine Schulfahne. Bei der am Ende der Schulprüfung stattgefundenen Fahnenübergabe hielt Herr Andreas Gattereder als Ortspfarrrer eine passende Anrede an die Schuljugend. An der Spitze der Gemeinde stand damals Herr Josef Carlberger, welcher von 1831—1864 die hiesigen Gemeindeangelegenheiten verwaltete. Im Jahre 1833 hielt Fürsterzbischof Vincentius Eduardus Wilde von Wien seinen feierlichen Einzug in Aggersdorf. Im Jahre 1847 fand in Aggersdorf eine fürsterzbischöfliche Visitation statt. Nach einem aus dieser Zeit stammenden Festgedichte, (das jedenfalls ein Schulkind citirte) fand die Visitation am 8. Juni statt. Das von dem Verfasser noch aufgefunden gedruckte Gedendblatt hat auf seiner ersten Seite folgende Aufschrift: „Begrüßung Sr. fürstlichen Gnaden, des Herrn Erzbischofes Vincens Eduard Wilde bei Hochdero Ankunft in Aggersdorf am 8. Juni 1847.

Der poetische Gruß lautet:

Sey begrüßet, sey willkommen,
Hoher, treuer Oberhirt!
Den der Himmel uns zum Frommen
Heut' in uns're Mitte führt.
Hat schon Deines Nahens Kunde
Uns're Seelen hoch entzückt,
O, so segnen wir die Stunde,
Da Dich unser Aug' erblickt. —

Festlich eilt auf allen Wegen
Mann und Greis und Kind daher;
O dem Vater schlägt's entgegen,
Darin klopft das Herz so sehr —
Ein lebendiges Verlangen
Laut aus Aller Augen spricht:
Deinen Segen zu empfangen —
Und — zu schau'n Dein Angesicht.

Mit der Oberhirten-Würde
Und mit Liebe angethan
Führest Du zur sicher'n Hürde
Deine Schäfslein treu hinan.
Nimm dafür die besten Triebe,
Nimm den Dank des Herzens hin;
Nimm, o Vater, uns're Liebe,
Unser'n kindlich treuen Sinn. —**)

Auf der letzten Seite ist zu lesen: ApostoLorVM SVCCessor sIt feLIX optatVs TVVs aDVentVs!

Am 18. Jänner 1848 starb Andreas Gattereder als ein sehr verdienstvoller Pfarrer in Aggersdorf. In diesem Pfarrer hatte die Gemeinde einen ausgezeichneten Priester zu ihrem Seelenhirten erhalten. Sein Lebenswandel war ein heiligmäßiger und seine mehr als achtzehnjährige Thätigkeit als Pfarrer eine geradezu mustergiltige. (So das Wiener D.-Bl.) Herr Josef Carlberger, damaliger

*) Siehe Gem.-Pr. Seite 252.

***) Das Original enthält fünf Strophen, von welchen wir, des Raumes halber, nur die ersten drei zum Abdruck bringen.

Ortsrichter, schrieb über Gattereder im Gemein-Protokolle ebenfalls einen drei Seiten langen Nekrolog, der das denkbar günstigste Zeugniß enthält, das über einen Sterblichen geschrieben werden kann.

1859 wurde Ferdinand Steiner, (gest. 9. November 1888, 59 Jahre alt), der durch mehrere Jahre als Schulgehilfe hier thätig war, zum Oberlehrer der hiesigen Schule erwählt. Nicht ganz ein Jahr vor seinem Tode, im Jahre 1888, erhielt Herr Ferdinand Steiner, der sich nebst seinem Berufe auch große Verdienste um die Hebung der hiesigen Kirchenmusik erwarb, als Auszeichnung den Directortitel. Außer dem bereits erwähnten neuen Schulbau im Jahre 1826 wurden solche Bauten noch in den Jahren 1871 für die damals noch vereinigte Knaben- und Mädchenanstalt, 1884 für die Knaben und 1894 abermals für die Mädchen allein aufgeführt. Laut Amtsblatt Nr. 9 vom Jahre 1887 geruhte Se. Majestät der Kaiser dem hiesigen Ortschaftsrathe für Schulzwecke eine Unterstützung im Betrage von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privateasse allergnädigst zu bewilligen.

Schließlich sei hier noch zweier besonders wichtiger Aufzeichnungen aus den Jahren 1793 beziehungsweise 1850 gedacht; die eine gibt Zeugniß über die Loyalität unserer Vorfahren, die andere wieder Kunde über das freudige Ereigniß der Befreiung der Gemeinde von dem bisherigen Unterthansverbande und der ersten Constituirung der neuen freien Gemeinde.

Anläßlich des im Jahre 1793 ausgebrochenen Franzosenkrieges wurde, wie überall, so auch in Aigersdorf eine freiwillige Kriegsbesteuer angeregt, beziehungsweise eingeführt; die hiefür noch vorhandenen Schrail'schen Aufzeichnungen lauten im Wesentlichen folgendermaßen:

„Freiwillige Kriegsbesteuer“ 1793. Von hiesig. löbl. Gemeinde, welche bei Gelegenheit des dormalig ausgebrochenen Franzosenkrieges, auf das von dem wohlbedelgeborenen Herrn Johann Edlen von Schweiger, J. U. Dr., auch Hof- und Ehrts.-Advocaten; der hochfürstl. Starhembergischen Herrschaft Aigersdorf best. erwählter Eh. Judex Delegatum und Hausbesizers Nr. 9*) an diese löbl. Gemeinde gemachte Ansinnen dergestalt bewilliget und mit erwogener höchsten Willigkeit gutherzig zu Werke gebracht worden ist, daß man ohne Zeitverlust sogleich den 26. Jänner a. e. die ganze ehrjame Nachbarschaft versammelte, Mann für Mann ihren frey, ungezwungenen und gutherzigen Beiträge zu äußern von Ehrts. wegen verlangte und solchen in Bestärkung der hier nächst folgenden Verabfolgungs-Consignation an Sr. Kaisl. Königl. apostol. Maj. FRANCISCUM den II. römischen Kaiser in höchst dero Burg zu Wienn den 1. Februar 1793 durch den dormalig ehrengedachten und bestgeordneten Eh. Richter Gotthard Auer im Beysein wohlgedacht obigen Eh. v. Schweiger's überreicht, von Höchstgedacht Sr. Kaisl. Königl. Majestät mit der huldreichsten Audienz und Dankabstattung übernommen und zur besonderen Ehre dieser löbl. Gemeinde, für ihre gute Gesinnung mit einem vorzüglichen Belobungs-Decret, von 28. Hornung 1793 und einer gedruckten Quittung beehret worden ist. An baarem Gelde: Ein hundert siebenzig Gulden; und Ein hundert und fünf Messen Getreid, welches letztere auf allerhöchste Anordnung nach einer Zeit von (im Original kein Datum) Wochen in das wienerische Magazin abgeführt worden ist.

Consignation deren zur freywilligen Kriegsbesteuer sich gutherzig geäußerten Individuen, von hiesig. löbl. Gemeinde; auch sonstig einzelner Personen. (G. Pr. S. 148, 149 und 150.)

Alte Conf.-Nr. v. 1793.		Mq. Korn	fl.	kr.	Orientirungs-Nr. und Hausbesizer v. 1893.
1.	Herr Pfarrer Anton Frisi	—	4	30	
2.	Eva Schneiderin, Kramerin	—	1	—	Bahnstraße 19, Strammer, Geichw.
3.	Alte Hirtenhaus	—	—	—	
4.	Joseph Burghard	—	—	20	15, Krayl Carl (Gross).
5.	Johann Buchinger	—	—	20	13, Fuchs Leop.
7.	Michael Weißengruber, Zimmermeister	—	1	—	9, Futterknecht Marie.
8.	Josef Schrail, Schulmeister und Ehrtschreiber	—	1	8	7, Futterknecht Karl.
9.	Als besonderer Wohlthäter der wohlbedelgeborene Herr Johann Borgias Edler v. Schweigern	100	—	—	5, Winter Roßalia.
10.	Anna Maria Böckin	1	—	—	3, Bernerth Carl.
11.	Andre Köberl, Bäckermeister	—	2	—	1, Bausack Julie.
12.	Herr Mathias Manr	—	4	30	Breitenfurterstr. 2, Hirschbold.
13.	Herr Karl Hof, Müllermeister, mit Inbegriff der Mühle (Nr. 71, jetzt C.-Nr. 80)	—	4	30	4, Macher Simon.

*) Hausbesizer 1840 Müller Fiabella, Chemische Fabrik.
1850 Schecher Paul aus Reit in Tirol, Wirthschaftspächter.

Alte
Conf.-Nr.
v. 1793.

W. g. Korn fl. kr.

Orientirungs-Nr. und Hausbesitzer v. 1893.

14.	Theresia Maroldin, Bäckermeisterin	—	3	—	Breitenfurterstr. 6, Sagl Ignaz.
15.	Michael Greileder	—	—	30	" 8, Josef Flora.
16.	Herr Leopold Allmer, Gemeingeschworner	1	—	—	" 10, Hohentanner.
17.	Herr Stephan Töbich, Schlossermeister und Gemein- auschuss	—	3	—	" 12, Bapanek Jakob.
18.	Franz Legl, Schmiedmeister	—	—	34	" 14, Krammer Ferd.
19.	Anton Woller	—	—	30	" 16, Laubek Franz.
20.	Jakob Hussarek, Bindermeister	—	1	—	" 18, Schütz Karl f.
21.	Herr Josef Lidl, Tischlermeister als dormaliger Richtersgeschworne	—	2	—	" 20, Thüringer M. f.
22.	Michael Schütz	—	—	—	" 15/b, Pawlovsky.
23.	Jakob Smerczel, Schneidermeister	—	1	—	" 13, Brenner Clara.
24.	Sebastian Nell	—	—	2	"
25*)	Der Gemeinwirth, Michael Harberger	—	1	—	Neue Conf.-Nr. und gegenwärtige Hausbesitzer. Conf. Nr. 26, Widtl Josef.
26.	Armenhaus	—	—	—	" 27, Gem. Gasthaus.
27.	Herr Gotthard Auer, p. t. Richter	—	2	—	" 28, Gem. Gasthaus.
28.	Joseph Züngl	—	—	20	" 29, Hvezda Franz.
29.	Joseph Sturm	—	—	15	" 30, Fischer Ferd.
30.	Herr v. Srena	—	1	—	" Unbekannt?
31.	Michael Bausbad, dormaliger Gemein- auschuss	1	—	—	" 32, Bausbad Anton.
32.	Josef Dirich	—	3	—	" 33, Widtl Josef.
33.	Frau Katharina v. Hinternith	—	2	—	" 34, Bausbad Julie.
34.	Johann Schneider	—	1	—	" 35, Kollbeck Georg.
35.	Paul Reisinger	—	—	30	" 36, Bölleriger Georg.
36.	Franz Leonhard	1	—	—	" 37, Auer Theresie.
37.	Philipp Schaub	—	1	—	" 38, Hödl Josef.
38.	Valthair Reisinger	—	—	35	" 39, Bölleriger Johann.
39.	Joh. Wisqigl, Fleischermeister	—	—	—	" 40, Reisinger Carl.
40.	Jungfrau Rosalia Würnizin	—	15	04	" 41, Adelberg und Heller.
41.	Herr Ferdinand Hof, Müllermeister	—	1	30	" 42, Ulrich Leopold.
42.	Joh. Schmuzenhofer	—	—	—	" 43, Filipowsty Johann.
43.	Paul Artmann	—	—	—	" 44, Schwarz Carl.
44.	Johann Hillebrand	—	1	—	" 62, Gollarij Carl.
45.	Simon Schönhuber	—	—	30	" 46, Brauerei Br.-Neudorf.
46.	Leonhard Nothigebld	—	—	40	" 47, Hofacker Heinrich.
47.	Herr Paul Stamer, bei Nr. 69 zu finden	—	—	—	" 48, Heißler Ludwig.
48.	Sebastian Greileder	—	—	40	" 50, Perster Laura.
49.	Martin Wolf	—	—	30	" ?
50.	Franz Büschl	—	—	52	" ?
51.	Andre Pichl	—	—	30	" 53, Arenn Heinrich, Erben.
52.	Josef Kölbl	—	—	20	" 54, Windbichler Ignaz.
53.	Leonhard Burghard	—	—	15	" ?
54.	Josef Quittinger	—	—	30	" 70, Quittinger Kath.
55.	Josef Grüner	—	—	45	" 68, Hödl Ignaz.
56.	Mathias Schwarz	—	—	30	" 61, Jäger Theresia.
57.	Ferdinand Hagn	—	—	20	" 66, Bu gha d Joh.
58.	Johann Plab	—	—	3	" 67, Friedl Karl.
59.	Joseph Gregori	—	—	20	" 60, Gregori Josef.
60.	Georg Feistl	—	—	10	" 69, Siegl Franz.
61.	Theresia Schneiderin	—	—	30	" ?
62.	Andre Baintaisch	—	—	20	" ?
63.	Herr Joseph Herman Müller, Wundarzt	—	2	16	" 72, Hager Franz.
64.	Joseph Hansiczek, Hafnermeister	—	—	30	" 31, Hadinger M.
65.	Franz Lerch	—	—	30	" 74, Tuschl Josef, sen. f.
66.	Johann Lampert	—	—	30	" 76, Siegl Franz.
67.	Martin Singer	—	—	—	" 76,
68.	Joseph Poscher, Sattlermeister	—	4	—	" 77, demoliert.
69.	Herr Paul Stammer, Schmiedemeister und herr- schaftl. Geschworener	—	5	—	" 78, Pittenauer Anna.
70.	Herr Joseph Schuster, dormaliger Gemeingeschworne	—	1	—	" 79, Reisinger Theresia.
71.	Magdalena Hof, Müllermeisterin (Neue C.Nr. 80)	—	—	—	" ?
72.	Herr Erhard Mayer, Müllermeister	—	4	30	" 82, Anton Nieger.
73.	" Michael Schöppel, Müllermeister	—	2	—	" 83, Gutruf u. Comp.
74.	" Leopold Hörbeck, Webermeister	—	2	16	" 93, Bauer Amalia.
75.	" Thomas Kappar, Schustermeister und derzeit Gemein- auschuss	1	—	—	" 94, demoliert.
76.	Franz Halsinger, Greißler	—	3	—	" 95, demoliert.
77.	Michael Rauper, Wagnermeister	—	—	30	" 96, Befehty Moiz.
78.	Theresia Schneiderin	—	—	34	" 97, Edlmojer Gotth.
79.	Sebastian Hölbl	—	—	30	" 98, Siegl Leopoldine.
80.	Philipp Pichler	—	1	30	" 99, Hödl Jos., jun.
81.	Andre Greileder	—	—	45	" 100, Quittinger Franz.

*) Von hier an sind die alten Conf.-Nr. gestürzt und sind die neuen Nummern, möglicherweise zwischen 1800 und 1806 entstanden.

Alte Conf.-Nr. v. 1799.		Wg. Korn fl.	fr.	Neue Conf.-Nr. und gegenwärtige Hausbesitzer.
82.	Johann Greifeber	—	—	45 Conf. Nr. ? ?
83.	Josef Hagn	—	—	" ? ?
84.	Mathens' Burghard	—	—	" ? ?
85.	Felix Leitner, Glasermeister	—	2	" ? ?
86.	Augustin Schuster	—	—	34 " ? ?
87.	Sebastian Voller	—	—	17 " ? ?
88.	Thomas Dittinger	—	—	30 " 107, Krottendorfer Geschwister.
89.	Herr Vincenz, edler v. Scharf	—	9	" 108, Edlmofer Gotthard.
90.	Joseph Schremser	—	—	50 " 109, Kräger.
91.	Mary Sagner	—	—	30 " 110, Geißler Josefa.
92.	Joseph Schrail bei Nr. 8 begriffen	—	—	" 111, Wunderl Ignaz.
93.	Martin Eisler	—	—	20 " 112, Armen-Institut.
94.	Barthle Dittinger	—	—	17 " 113, Sturm Michael.
95/96.	Herr v. Mary	—	—	" 114, Mädchenschule (neue).
97.	Johann Lenz	—	2	" 115/116, Baron Morpurgo*)
98.	Die Schießstadt	—	—	" ? ?
99.	Johann Allinger	—	—	30 " 106, Becker Johann.
100.	Georg Leitner	—	—	20 " ? ?
101.	Franz Krieger, Bindermeister	—	1	" 89, Goldnagel Philipp †.
102.	Josef Pausbad	—	—	34 " 88,1
103.	Johann Santner, Handschuhmacher	—	—	1 " 87, Bratsch Joh. † (i. Julie).
104.	Johann Feistl	—	—	45 " 86, Geißler Georg.
105.	Ignaz Pausbad	—	—	30 " 91, Widhalm Ferd.
106.	Georg Scherndonner	—	—	34 " 84, Flügel Karl.

Beiträge außer der Nachbarschaft.

Nämlich: Herr Johann Karl Zott, Cooperator hier	—	2	—
Der Wohlgestr. Herr Johann Michael Beck, hochfürstl. Starhembergischer Herr Advokat	—	18	08
Hh. Matthias Heller, fürstl. Starhembergischer Mantheinnehmer	—	4	30
Hh. Josef Böhm, Chirurgus daselbst	—	4	30
Hh. Joseph Marold, k. k. Tabak-Verleger	—	9	04
" Joseph Hauck, Mantsteher	—	—	34
" Gregori Leidolt	—	—	20
" Nikolaus Röd, Maurermeister	—	—	40
" Joseph Röd	—	—	20
" Joseph Sammer, Schustermeister	—	—	1 08
" Anton Reif, Schneidermeister	—	—	34
" Matthias Schönhuber	—	—	30
Ein Ungenannter	—	—	24
Summa:	105	164	07
Von der Gemein-Cassa sind darauf gegeben worden baare	—	5	53
Summa totalis und facit obige:	105	170	—

Welche in Folge überkommener Quittung richtig abgeführt sind worden.

Gottfried Auer p. t.
Richter.

Das hiezu verfaßte Majestätschreiben mit dem würdigen Anerbieten der Kriegsbeisteuer lautet:

Eure Majestät!

Unterzeichnete Mitglieder der fürstlich Starhembergischen Gemeinde Aggersdorf N.Ö. B.U.W.W., durchdrungen von patriotischen Eifer eilen zur Erleichterung der dermaligen Staatslasten, einen nach ihren Kräften möglichen Beitrag von 105 Megen Getreid und 170 fl. bares Geld in aller Unterthänigkeit und mit der treu gehorsamsten Bitte anzubieten:

Euer Majestät

geruhen diesen geringen Beitrag, als einen untrüglichen Beweis ihrer unerjchütterlichen Treue und ihrer thätigen Unterthänigkeit allergnädigst anzunehmen, und den Ort bestimmen zu lassen, wohin Bittsteller ihre Gaben abzuliefern haben.

Diese Abschrift enthält keine Unterschriften.

*) Nicht uninteressant ist folgende auf diesen Namen lautende Kundmachung der „W. Btg.“ vom Jahre 1799, II. Theil, S. 249v: „Amort. Wechsel. Von dem k. k. ni. öst. Merkantil- und Wechselgerichte wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Moses Morpurgo, k. k. priv. Seidenzeugfabrikant in Görz, den Verlust eines von dessen Buchhalter Dergenu in wälischer Sprache, an die Ordre des Joh. Bapt. Conighi ausgestellten, bey Joseph Böß in Wien domicilirten, von erst besagtem Moses Morpurgo acceptirten, und mit dem Giro des Johann Bapt. Conighi in bianco nach Triest geschickten, mit Ende Juni d. J. zahlbarem Prima-Wechsels dd. Görz den 28. Jänner d. J. pr. 400 fl. angezeigt, und um Amortisirung desselben gebetten. Daher haben jene, welche von diesem Prima-Wechsel Wissenschaft haben, binnen 6 Wochen und 3 Tagen ihre Ansprüche hierauf vor diesem Gerichte darzuthun; widrigens nach dieser Frist Niemand gehört, sondern gedachter Prima-Wechsel für amortisirt erklärt werden würde. Wien den 6. Juli 1799“.

Nach Empfang des untenstehenden Hofdecretes schrieb J. Schr. folgende Zeilen als Notiz, beziehungsweise Einleitung in das Gemeindeprotokoll:

3. 2724.

An die Gemeinde Aggersdorf.

„Welches die hohe Landesstelle unterm 28. Hornung Ao. 1793 datiert, aus allerhöchstem Auftrage Sr. Kaisl. Königl. Maj. der hies. löbl. Gemeinde über ihren so patriotisch als gutherzig gemachten Beitrag an Geld und des demüthl. anerbötenen Kornes zuzufertigen hatte, um hiedurch das allerhöchste Wohlgefallen ihrer Gemeinde bekannt zu machen. Es ist folgend getreuen Inhalts, wovon das Original zu der Gemeinde unvergeßlichen Ruhm in der Gemeindefaas als eine der wichtigsten Documente aufbewahrt ist.“ „Als:“

„Mit höchsten Hofdecrete vom 2. Empfang 11. l. M. ist dieser Landesstelle aufgetragen worden, der Gemeinde Aggersdorf, da sie aus gutem Herzen und patriotischer Zuneigung Sr. Majestät als einen Beitrag zur Bestreitung der gegenwärtigen Kriegskosten an baarem Gelde 170 fl. überreicht und zugleich das Anerbieten gemacht habe, 105 Megen Getreide mientgeltlich zu liefern, welches Sr. Majestät mit dem größten Wohlgefallen allergnädigst anzunehmen geruht hätten, über ihre gute Gesinnung das k. k. Wohlgefallen zu bezeigen, dieselbe höchst dero danknehmige Gnade, wegen ihres Bestrebens für das allgemeine Wohl zu versichern, und ihr die nebensgehende Quittung über den Empfang des baaren Geldes zuzufertigen. Dieses allerhöchste Wohlgefallen über ihre patriotische Handlung wird demselben hiemit bekannt gemacht.

Wien, den 28. Hornung 1793.

J. Gr. Wolfenstein.

Die Quittung darüber lautete:

„Wir zu Ende Unterscribenen bekennen hiemit, daß unter heutigen Dato von der löbl. Gemeinde zu Aggersdorf im B. U. W. W. ein aus patriotischer Zuneigung Sr. k. k. Majestät freiwillig dargebrachten Kriegs-Beitrag pr.

Ein Hundert Siebenzig Gulden

zu Händen der Kaiserl. Königl. Universal-Staats-Schulden-Cassa richtig und baar abgeföhret worden. Urfund dessen unsere eigene Handunterschrift, und der gedachten Staats-Schulden-Cassa beygedrucktes Insiegel.

Wien, den 5. Febr. 1793.

Ferd. Fräß,
Obereinnehmer.

170 fl.

Richard Silenberg,
Controlor.

Fortsetzung der freiwilligen Kriegsbeisteuer im Kriegsjahre 1794/5.

Nachdem trotz der zahlreichen Spenden an Geld und Naturalien, welche von allen Seiten wetteifernd einliefen, noch immer die Kriegskosten aus den gewöhnlichen Staatseinkünften nicht gedeckt werden konnten, so sah sich Kaiser Franz II. bei der Fortsetzung des Krieges genöthigt, im Winter 1794*) abermals durch ein kaiserliches Patent eine allgemeine Kriegs-Contribution auszuschreiben, nach welcher alle Staatsbürger 30 von Hundert in der in ihrem Lande üblichen Steuerzahlungsart abzuliefern hatten. Ausgenommen waren die im Felde stehenden und zum Kriegsstaate gehörenden Personen, doch mit Ausschluß ihrer etwa mit besonderen Einkünften versehenen Ehegattinnen und Kinder. 2. Die vom Auslande eingewanderten Fremden mit auswärtigen Einkünften und alle jene Personen, deren Einkünfte jährlich 100 fl. nicht übersteigen. Jeder Darleher erhielt eine fünfpercentige ordentliche ständische Obligation. Viele Gemeinden und Untertanen aber erklärten, das auf sie entfallende Kriegsdarlehen als eine freiwillige Gabe und nahmen keine Obligationen an. Von den zahlreichen in der Art sich auszeichnenden Gemeinden wollen wir nur einige uns zunächst interessirende Ortschaften, beziehungsweise Einwohner anführen.

Aggersdorf.

Außer den im Jahre 1793 abgelieferten 170 fl. und 105 Megen Getreide, zahlten im Jahre 1794:

6. Aug.: Rosalia Bärnizin	6 fl. — fr.	6. Aug.: Joseph Wisgial, Fleischhauer	4 fl. 12 fr.
„ Joseph Hörmann	4 „ 2 „	„ Karl Hof, Bestandmüller	12 „ — „
„ Joseph Böhm, Chirurg	4 „ 12 „	18. Aug.: Karl Hof	1 „ — „ 9 Den.
„ Joseph Marold, Tabakverleg.	5 „ 34 „	„ Joseph Hof	3 „ 26 „ 1 Den.
„ Matthias Höller, Wegcommissär	20 „ — „	„ Ferdinand Hof	3 „ 17 „ 1 Den.

Laut „Wr. Btg.“ J. 3763 vom December 1796 verpflichtete sich die Gemeinde Aggersdorf für das Kriegsjahr täglich für drei Mann Zulage zu zahlen, und zwar für 1 Mann täglich 7¼ fr., 1 Mann mit 6 fr. und 1 Mann mit 3 fr.

Herrschaft Erlaa. („Wr. Btg.“ 1794, S. 2303.)

Johann Michael Vink, Verwalter 48 fl. Anton Stranz, Amtsschreiber 4 fl.

*) Wie auch in den folgenden Jahren.

Durch das folgende Verzeichniß von 1797 (Z. 434 d. „Wr. Ztg.“), welches die Trafikanten der „Lagstadt Aggersdorf“ enthält, ist zugleich ersichtlich, daß Aggersdorf schon im vorigen Jahrhundert eine Großtrafik besaß.

Verzeichniß der zeitlichen Beiträge zur Erhaltung des Corps der Wiener Freiwilligen.

Joseph Marold, Verleger in Aggersdorf	4 fl. 30 fr.	Waldburga Saarin in Grünberg	— fl. 30 fr.
Lorenz Griesler, Trafikant zu Mauer	2 „ 15 „	Theresia Kollerin in Breitenfurth	1 „ — „
Matthias Wesseli „ „ Mauer	2 „ — „	Franz Parzer auf der rothen Erd	— „ 30 „
Joseph Baar „ „ Altmannsdorf	1 „ 30 „	Johann Gödy zu Laab	— „ 30 „
Gregor Fehner „ „ Altmannsdorf	1 „ — „	Wenzel Erner zu Hieging	— „ 17 „
Johann Schuster „ „ Hegendorf	1 „ — „	Joseph Hofpes zu Hieging	— „ 17 „
Nikolaus Schmidt „ „ Liesing	— „ 30 „	Joachim Tauböck in Erlaa	— „ 20 „

Liesing („Wr. Ztg.“ 1794, S. 1552.)

Joseph Mohrbeck, Verwalter	10 fl. 12 fr.	Ignaz Gaugusch, Müller	6 fl. — fr.
Friedrich Had, Thorsteher	4 „ 43 „	Georg Böalberger, Müller	6 „ — „
Ignaz Gaugusch, Müller	2 „ 46 „ 2 Den.	Theresia Zellmaierin, Müllerin	9 „ — „
Franz Graf, Bestandwirth	5 „ — „	Gemeinde Liesing	97 „ — „
Michael Schmid, Müller	12 „ — „		

Herrschaft Liesing („Wr. Ztg.“, 10. October 1795, S. 2925.)

Joseph Mohrbeck, Verwalter	10 fl. 12 fr.	Georg Böhlberger, Müller	4 fl. — fr.
Franz Graf, Bestandwirth	5 „ — „	Ignaz Gaugusch, Müller	6 „ — „

Auf gleiche Weise machte sich die Herrschaft und die Gemeinde Liesing anheischig, für die aus dieser Gemeinde im Jahre 1796 freiwillig gestellten Vaterlandsvertheidiger täglich mit 10 fr. zu unterhalten. („Wr. Ztg.“ 1796, S. 2856.)

Das erste Protokoll von 1850 lautet:

Zum ewigen Andenken

für unsere Nachfolger wird hier der 25. Juni des Jahres Christi 1850 als jener merkwürdig feierliche Tag aufgezeichnet, an welchem der Ort Aggersdorf durch die von Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. unterm 4. März 1849 allergnädigst verliehenen Constitution von dem bisherigen herrschaftlichen Unterthansverbande befreit, durch den k. k. Bezirks-Hauptmannschaftlichen Commissär Herrn Doctor Fellner als eine freie Gemeinde constituirt, und ein neuer Vorstand erwählt wurde. Vor der Wahl war feierlicher Gottesdienst.

Der erste Vorstand dieser neuen freien Gemeinde bestand aus folgenden Herren:

Bürgermeister: Herr Josef Carlberger, behauster Handelsmann Nr. 93, 94 und 95 und früherer Gemeinde-Richter. (Ortsrichter vom 4. October 1830.) Gemeinderäthe: Herr Johann Nep. Fichtner, Eigenthümer der vormals Josef Klein'schen k. k. landesbefugten Druckfabrik Nr. 81 und 117. Herr Johann Gschelhammer, behauster Bäckermeister Nr. 14. Gemeinde-Ausschüsse: Herr Pfarrer Augustin Nipka, Haus Nr. 1. Herr Georg Hirsbold, behauster Bäckermeister Nr. 11. Herr Leo Scherer, behauster Fleischhauer Nr. 33. Herr Anton Breithut, Wirthschaftsbesitzer Nr. 99. Herr Johann Rattig, behauster Spodiumfabrikant Nr. 104. Herr Josef Geißler, Hausbesitzer Nr. 110. Herr Matthias Lindauer, Hausbesitzer Nr. 112. Herr Gilbert Edler von Seydl, Realitäten- und Wirthschaftsbesitzer Nr. 115/116. Herr Franz Höbinger, behauster Zimmermeister Nr. 118. Ersatz-Männer: Herr Martin Anzinger, Wirthschaftsbesitzer Nr. 13. Herr Michael Teppich, (Töbich) behauster Schlossermeister Nr. 17. (Zehet Papanek-Haus.) Herr Andreas Schindler, behauster Töpfermeister Nr. 30 und 31. Herr Anton Hödl, Wirthschaftsbesitzer Nr. 83 und Herr Josef Dieb, behauster Wagnermeister Nr. 96.

„Nach geendigter Wahl wurde der neugewählte Vorstand der versammelten Gemeinde proclamirt und vorgestellt. Hierauf begab sich derselbe in Begleitung sämtlicher anwesenden wahlberechtigten Bürger und einer zugeströmten Volksmenge unter Glockengeläute und Musik zur feierlichen Eidesleistung in die hiesige Pfarrkirche, in welcher der hochwürdige Herr Pfarrer nach erfolgter Ankunft eine der Wichtigkeit dieser heiligen Handlung anpassende inhaltvolle Anrede zuerst an den Vorstand und dann an die Gemeinde hielt. Auf diese Weise gieng hier die Wahl des ersten freien Gemeinde-Vorstandes vor sich. Der allgütige Gott verleihe zu dessen, und allen Nachfolgern thätiges Wirken zum Wohl des Staates, als dieser Gemeinde stets seinen Segen.“

In der dritten Sitzung der neuen freien Gemeinde vom 9. März 1850 wurden die in der Schloßkanzlei zu Erlaa befindlichen Kanzlei-Requisiten, als Schreibtisch, Kasten, Stehpult, Stelage sammt 150 Stück Fascikeln von den Herren Ausschüssen zur Anschaffung als nothwendig anerkannt und um den Preis von 19 fl. C. M. angekauft. Nun erfolgt zum Schlusse noch eine übersichtliche Zusammenstellung der Aggersdorfer Pfarrer, Cooperatoren und Ortsrichter, beziehungsweise späteren Bürgermeister und einiger „Schulmeister“ aus alter Zeit, soweit es dem Verfasser dieser Zeilen möglich war, dieselben zu verfolgen und aufzudecken.

Pfarrer von Aggersdorf. *)		Ortsrichter von Aggersdorf. **)	
1345	Nicolaus ?		
1388	Stefan		
1453	Peter Burm		
1463—1484	Paul Aman		
1484	Joh. Jungkamm	Durch den Generalvicar Leop. Prantl inst.	
1491—1505	Mart. Gaunerstorfer	1505 freiwillig auf die Pfarre resign.	
1505	Friedr. Hymler	Vom Generalvicar Hier. Kollnprunner inst.	
1510	Gregor	Großes Glend in Folge des Türkenkrieges; Kirchenverwüstung, Pfarrhof verbrannt. 13 Jahre kein Gottesdienst.	
1529	Ulrich Vogel		
1532	Nich. Mairhofer, † 1532	1532 soll in Aggersdorf auch Michael Mayerhofer als Pfarrer des Ortes gestorben sein.	
1532	Nicolaus Mathenll	Verhindert, daß Mauer zur Pfarre wird.	
1535	Johann Oeder, auch Benef. i. Mauer	Johann Oeder, seit 13. August 1530 auch Beneficiat zu Sanct Andrä auf der Mauer. Am 13. August 1535 präsentirte König Ferdinand auf die Resignation des Johann Oeder den Wiener Cleriker Sigmund Oeder und auf dessen Resignation am 29. October 1551 den Priester Michael Drachsel auf das Beneficium St. Andrä in Mauer. Am 16. October 1557 Sigmund Aspeck, Beneficiat zu St. Andrä auf der Mauer, iust Pfarrer in Perchtoldsdorf.	
1546—1555	Michael Ballner		Lambrecht, Ortsrichter
1567	Georg Clarmann	Ausbreitung der luth. Lehre. „Pfarr Aggersdorf hat keinen Trandt Zehent, sondern es haben die Pfarrer solchen von dem Bistumb in bestandt gehabt“	Hans Sagner, Ortsricht. 1545—1572?
1582—1587	Seb. de Sancto Benedicto	1582 kommt ein Schulmeister mit Namen Mathias Rhemmetter vor	
1588	Hans Eitrendorfer		
1591	Lienhardt		
1592	Georg		
† 1600	Peter Clement		
1600—1613	Vazimilian Colom. Priestorius	Kampf mit den Prädikanten Michael von Inzersdorf. Zunahme der Katholiken.	Michael Klein, Ortsrichter. 1606
1614—	Matthias Wanner, Pfarrvicar	der sich „wie ein straffbarer Landsknecht . . . benahm.“	
1624	Thomas Stieger ?	Gab sich alle Mühe, die katholische Lehre aufrecht zu erhalten.	
1624—1642	Melchisedech Plenagl	Zugleich auch Pfarrer von Bösendorf und Inzersdorf.	
1642—1651 ?	Georg Andreas v. Straßoldo	Dr. der Philosophie und Theologie.	Paul Wurstner, Richter 1653—1655
† 1659	Eustachius a Richard	Dr. der Theologie, aus der Gesellschaft Jesu.	
1662	Johann Friedrich Mayer		
1662/1683 ? ¹⁾	Jacob Michelberger (1673 ?)	Bösendorf und Inzersdorf bekommen eigene Seelsorger. ¹⁾ Ruhe und Ordnung wurde wieder gestört, als im Jahre 1683 die Türken zwien belagerten und die Umgebung grausam verwüsteten. Aggersdorf wurde wie die anderen Ortschaften geplündert und gieng in Flammen auf. 1640 resignirte Michelberger auf die Pfarre Perchtoldsdorf.	
1684	Grabynies		
1685	Johann Anton Mofsig		Georg Ladeißer, Ortsricht. 1688—1720 (nach einer Wirtschaftsrechnung).
1689	Vitus Fugel		Daß Ladeißer schon früher Ortsrichter von Aggersdorf war, weist uns eine später aufgefunden, von
1690	Caspar Scopus		
1692—1706	Hieronymus Kauffmann	Schildert den damaligen Zustand der Pfarre.	

*) Siehe die Herausgabe der Regesten im W. D.-Bl. von P. Franz Wöst an, Piaristen-Ordenspriester.

**) Nach den am hiesigen Gemeindeboden aufgefundenen Wirtschaftsrechnungen.

Pfarrer von Aggersdorf.		Ortsrichter von Aggersdorf.	
1706—1710 1710—1714	Petrus Paul Parth Sector Stanislaus Gottier	Der baufällige Pfarrhof wird hergestellt. Ssae. Theologoe Licentiat. 1713 hatte Aggersdorf 66 Häuser. Ausbruch der Pest.	Ab. Zillher S. J. eigenhändig ausgestellte Bestätigung auf, in welcher Ladeißer als Ortsrichter erscheint. Diese Bestätigung lassen wir unten dem Wortlaute nach folgen. *)
1714—1733	Franz Wil. Drutersheimb	Kolloniz weihet die Schloßkirche zu Erlaa ein.	Franz Wörnig 1720—1723 Carl Röchinger 1723—1726 Ferd. Schuster 1730—1737 Michael Scheichel 1737—1740 Paul Schwinger 1740—1746 Joh. Mich. Scheichel 1755—1757 Joh. Heintr. Hof 1757—1761 Joh. Paul Schwinger 1761 Joh. Georg Sommer 1763 Laurentius Hof, Müllermeister 1765—1769 Martin Auer 1770
1733—1757	Georg Sigm. Moritsch	11. October 1747 wird in der Pfarrkirche in Aggersdorf eingebrochen.	Leonhard Legl 1770—1772 Joseph Herm. Müller 1772—1773 Michael Bauspach 1773—1775 Joseph Herm. Müller 1775—1781 Felix Leitner, Glaserm. 1781—1783 Stephan Töbich, Schlossermeister 1783—1785
1757—1759	Carl Brand, Cooperator	Geb. Wiener. Mit Consens des fürsterbischöflichen Consistoriums zum Administrator der hiesigen Pfarre ernannt. Neue Kanzel und Aufstellung des Fieberkreuzes. 1770 resignirt Carl Brand freiwillig auf die Pfarre Aggersdorf	Paul Stammer, Schmiedmeister 1785—1786 Stephan Töbich, Schlosserm. 1786 Leopold Hörbeck, Webermeister, Armenwarter, Richter und Gemeinde-Inspectori 1787—1791 Gotthard Auer, Richter und Gemeinde-Inspectori allda 1793—1795 Joseph Lidl, Tischlerm. 1795—1800
1759—1770	Carl Brand, Pfarrer		
1770—1799	Anton Fritzl	Mit dem Aufbau der neuen Kirche wird begonnen. Grundsteinlegung zum neuen Thurme 1781. Der baufällig gewordene Pfarrhof wurde reparirt. Kirche und Altäre vollendet. 1786 Aggersdorf mit Erlaa zusammen 901 Seelen. Anlegung eines neuen Friedhofes 1780, hinter dem Pfarrhofe.	Gotthard Auer 1800—1801 Joseph Lidl, Tischlerm. 1802—1806 Stephan Töbich Schlossermeister 1806—1808
1799—1804	Johann Bapt. Fott. Nach d. Verzeichnisse: „Wien und seine Geschichte“ v. Jos. Hormayr, war J. B. Fott auch ein Pränumerant von diesem Werke. (III. B., 3. S.)	Im Jahre 1804 zum Pfarrer von Oberlaa ernannt, wo er am 13. Jänner 1833 starb. Sein von ihm geschriebenes Gedebuch über Aggersdorf gieng verloren. Schon 1535 wird ein Hans Zot vom Rathe der Stadt Baden auf das Beneficium Corporis Christi in der St. Stefanskirche zu Baden präsentirt.	Franz Höbinger Zimmermeister 1809—1811 Josef Boscher, Sattlerm. 1813—1814 Paul Artmann 1814—1816 Franz Neuwirth, Hausbesitzer auf Nr. 13 (alt) 1816—1819 Michael Bausbad 1819—1830
1804—1829	Franz Aurelius Wolkenel, Franziskaner-Ordenspriester u. Localcaplan von Rodaun. Geb. zu Feldsberg 1758, gest. 15. Mai 1829.	19. Juni 1806 kanonische Visitation, gehalten von dem Fürstbischof Sigmund Anton aus dem Geschlechte der Grafen von Hohenwart-Gerlachstein. Erscheint im Jahre 1811 auch als Competent um die Pfarre in Baden.**)	Josef Carlberger, Kaufmann 1832—1848
Vom Mai b. August 1829	Franz Reinhardt, Pfarrprovisor. Wurde später Pfarrer zu Leopoldsdorf.		Jac. Gutherz, Mühlenbesitzer Cons.-Nr. 83, 1848—1850
1829—1848	Andreas Gattereder (gewesener Cooperator in Ober-Laa)	1833 kam Fürstbischof Eduard Milde aus Patron der Kirche nach Aggersdorf.	
Jänner-Juni 1848	Wilhelm Berger, Spiritualprovisor u. Temporalien-Administrator, später wieder Cooperator in Himberg.		Bürgermeister: Josef Carlberger, Kaufmann 1850—1864 Anton Bayerf., 1864—1867
1848—1856	Augustin Ripka (aus Inzersdorf) Geb. 1807 in Wildenschwert.	1834 wurde die Kirche consecrirt.	

*) Ich Unterschrübner Bezeuge, daß der Georg Lateißer Richter zu Aggersdorf daß Interesse Von dem der Maria Gottlieb zugehörigen Capital 166 fl. für daß 86 Vndt 87 Jahr per 16 fl. 36 kr. bey dem grundbuch erlegt habe den 19. Decemb. 1687 Adamus Zillherr S J Convicty ad S. Barbara Regens.

**) 1825 Anflaffung des im Jahre 1780 eröffneten Friedhofes und Einweihung des gegenwärtig gänzlich fischerten Gottesackers. Der heute bestehende Friedhof ist seit der Pfarrgründung bereits der vierte Friedhof. Der erste Friedhof lag um der Kirche herum, von der Gründung der Pfarre bis 1780, der zweite Friedhof von 1780—1825 hinter dem Pfarrhof (heutige Morpurzogarten zu G.-Nr. 115/116), der dritte Friedhof von 1825—1880 vis á vis dem heutigen Südbahnhof, der vierte Friedhof wurde im Herbst 1880 eingeweiht.

***) Von 11. September 1831 bis 27. Februar 1832 provisorischer Ortsrichter gewesen.

†) K. k. Fondsgüter-Oberbeamter, gest. 13. Juli 1881 (G.-Nr. 115/116).

Pfarrer von Ahgersdorf.		Ortsrichter von Ahgersdorf.
1856—1879	Joseph Silbert, vorher Pfarrer in Nied.-Kreuzstetten. Geb. zu Klausenburg am 1. März 1811, Priester seit 1835.	† 14. September. 1879.
1879—1893	Franz Dinghofer, geb. zu Neulerchenfeld 1824.	† 23. Jänner 1893.
1893—	Mart. Strahammer geb. zu Götting 1843, Pr. seit 1869	4. Mai 1893 canonisch investirt.
		Johann Fichtner, Fabrikbesitzer 1867—1868 Ferdinand Bausback 1868—1873 Anton Heger 1873—1875 Carl Weisgeyer (Ehrenbürger) 1875—1894 Josef Wagger, Kaufmann und Obmann des Ortschulrathes 1894—

Cooperatoren von Ahgersdorf von 1751—1864.		Schulmeister (später Oberlehrer) von Ahgersdorf von 1582—1888.
1751 Ignaz Böger.	Erlaa (Schloßkapelle).	1582 Mathias Schemeter.
1757 Michael Geiler.	1759 Michael Michele, Beneficiat.	1711—1723 Thomas Biringner, Schulmeister dalelbst.
1757—1759 Carl Brand, spät. Pfarrer	1762—1776 Jof. Feillenreitter, Beneficiat.	1723—1731 Daniel Niedl.
1759 Claudius Peyrand und Josephus Feillenreiter.	1776—1788 Jof. Feillenreitter, Schloßkaplan.	1723 Sabine Danzer, als Schulmeisterwitwe genannt.
1786 P. Saturninus Czech und P. Bononinus Ponis.	1844 wird von der Herrschaft Erlaa für die Zeit vom 1. Juli bis 15. October Abbe Pflüger v. Solothurn i. d. Schweiz als Schloßkaplan angestellt.	1733 Johann Thom. Biringner, gestandner Schulmeister zu Ngerstorff.
1787 Joannes Kraus	Siebenhierten (Beneficianten).	1733—1739 Mathias Schmidt, p. t. Schullmeister allda.
1796 P. Fidymus Grossauer.	1765—1770 Carl Ebner.	1740—1772 Johann Wilhelm Schraif.
1798 Joh. Bapt. Zott, später Pfarrer in Ahgersdorf.	1776—1783 Ant. Muffin.	Seine Gattin Theresia, eine geborne Raninger, verheiratete sich mit Joh. Wilh. Schraif, nachdem sie vorher zweimal Witwe geworden. Erster Gemahl, Daniel Niedl, gest. 23. Octob. 1731. Zweiter Gemahl, Mathias Schmidt, gest. 29. Mai 1739.
1823 Franz Reinhardt, später Leopoldsdorf.	August bis November forischer Localkapl., wurde später Cooperator in Fischamend.	1772—1809 Joseph Schraif.
1829 Dominik Huber, sp. Lainz.	1785—1797 Wilhelm Wagner, Localkaplan, kam dann nach Ober-Gänjerndorf.	geb. 19. Februar 1742, gestorben 18. August 1816 = 74½ Jahre alt. Von 1757—1771 Gehilfe bei seinem Vater Wilhelm Schraif.
1831 Georg Aussen.	1797 Carmeliter Walth. Mayer.	1809—1830 Johann Nepomuk Schraif.
1833 Anton Fiedler.	1821 Leopold Bauer, Beneficiat.	geb. 19. April 1784.
1839—1847 Jakob Dworzak, aus Neudorf.	1830—1840 Georg Roth, Def.	1830—1859 Ignaz Weiß.
1847—1849 Carl Weith, vorher Berchtoldsdorf.	1840—1845 Max Thym, Beneficiat.	1859—1888 Ferdinand Steiner (Directorittel erhalten).
Kam dann nach Böhmischrut.	1845—1856 Andreas Müller, Beneficiat. Gest. 12. Decem- 1894 im Beneficiantenhaus.	
1849—1850 Carl Strüdl, vorher Bernitz.		
1850—1851 Joseph Kopecky, vorher Inzersdorf.		
Kam dann nach Mauer als Trovisor.		
1851 P. Cajetan Bridner, Aushilfs-Priester.		
Vom 3. Juli 1851 bis 27. September 1851.		
1851—1855 Johann Wagner, später Wr. Neustadt.		
Heinrich Bilbauer, Franziskanerpriester von Maria-Gnzerndorf, Aushilfs-priester hier vom 17. Februar bis 2. Juli 1856.		
1856—1863 Anton Schestauer, früher in Liesing, Aushilfspr. Geb. 3. Juni 1825, gest. 9. December 1863		
1864 Jakob Lamm, Cooperator. (Gegenwärtig Pfarrer in Mauer.)		

Mauer bei Wien, im Jänner 1898.



Ein (Aggersdorfer) Tauschbrief aus dem 14. Jahrhundert.

Eine der ältesten uns über Aggersdorf noch Aufschluß gebende Urkunde ist wohl der aus dem Jahre 1315 stammende, im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchive noch vorfindliche Tauschbrief der Sonnenberg mit Otto dem Tourßen von Raubenecke.

Da aber dieses mit großer Sorgfalt hergestellte Facsimile zu klein reproducirt wurde und für manches unbewaffnete Auge nur schwer leserlich wäre, wollen wir den verehrlichen Lesern mit der Wiedergabe desselben Textes in Schwabacher-Lettern entgegen kommen.

Ich Kraft von Sonnenberch vnd ich Katreine sein Hawsrowe . wir versehen vnd von chvnt allen den die disen prief lesen: oder horent lesen . die nu lebend vnd hernach chvnstlich sint . daz wir mit vnser erben gotem willen vnd gunst . mit verdachtem mvte . vnd mit gesamer hant zu der zeit do wir iz wol getvn mochten . ledichlichen vnd vreichchen geben haben . vnserm geswein . hern Otten dem Tourßen von Raubenecke . vnd seiner hawsrowen vron Peterssen . mein vrogenanten chraften Swester . vnd ir paider erben . vnsern rechten aigens vnd Lehens . alles daz got daz hernach an diesem prieve geschriben stet . daz ist daz got . daz wir gehapt haben . In dem dorfe daz Habolstorf . In dem dorfe daz wolfskainstorf . vnd in dem dorfe daz Mistelbach . vnd ein gantztes Lehen daz Schillinge wienner phenninge geltes daz preldorf . daz vrogenant got alles . haben wir In geben . mit alle deo vnd dar zu gehorent . Iz sei aigen . Lehen . pvrchrecht . perchrecht . verlehentes got . oder dorf gerichte . In vrbar . ze holz . ze velde . vnd ze dorf . Iz sei gestift oder vngestift . versocht oder vnvorsocht . swie so daz genant ist . vnd mit allem dem nutz vnd recht . als wir iz In aigens vnd In Lehens . vnd in pvrchrechtes vnd in perchrechtes gewer her pracht haben . vmb frouf hundert phont wienner phenninge . An dem Satze den wir wider si geschawt haben . An dem Harse ze Valchenstain . Iz sol auch vnser geswei her Otte der Tourße . vnd sein hawsrowe vro Peters . vnd ir paider erben . mit dem vrogenanten got allem als vor an diesem prieve geschriben stet . allen in fromen schaffen verchawffen verlehzen vnd geben swem si wollen an allen irrefal . Vnd dar vber durh pezzet sicherhait so sehzen wir vns . Ich chraft von Sonnenberch vnd ich Katreine sein hawsrowe . vnerschaidenlichen . vnserm geswein Herrn Otten dem Tourßen . vnd seiner hawsrowen vron Peterssen . vnd ir paider erben . vber daz vrogenant got alles iz sei aigen . lehen . pvrchrecht perchrecht verlehentes got . oder dorf gerichte . oder swie so daz genant ist ze rechten gewern vnd schein for alle ansprache . als aigens vnd lehens pvrchrechtes vnd perchrechtes recht ist vnd des landes recht ze Osterreich . vnd geben in dar vber disen prief zu einem sichtigen vrchvnde . vnd zu einem offen gezeuge vnd zu einer ewigen vefwunge diser sache verfigilten mit vnserm Infigil . vnd sint arh des gezeuge her Irnsfried von Echartejame . her vlrich von Pilschdorf . her Jacob von Pilschdorf . her weichart von Arnstain . her vlrich von gerchens . her Albre von gumbrecht . her Otte von Scharfswere . vnd ander frome leute . den dise sache wol chvnt ist . Diser prief ist geben ze wienne do von christes gebort waren ergangen Dreizehen hundert Jar . In dem funfzehenten Jare darnach . An sand Johans tage ze Suniventen .

„Ich chraft von Sonnenberch vnd ich Katreine seine Hawsrowe . wir versehen vnd von chvnt allen den die disen prief lesen oder horent lesen . die nu lebend vnd hernach chvnstlich sint . daz wir mit vnser erben gotem willen vnd gunst . mit verdachtem mvte . vnd mit gesamer hant zu der zeit do wir iz wol getvn mochten . ledichlichen vnd vreichchen geben haben . vnserm geswein . hern Otten dem Tourßen von Raubenecke . vnd seiner hawsrowen vron Peterssen . mein vrogenanten chraften Swester . vnd ir paider erben . vnsern rechten aigens vnd Lehens . alles daz got daz hernach an diesem prieve geschriben stet . daz ist daz got . daz wir gehapt haben . In dem dorfe daz Habolstorf . In dem dorfe daz wolfskainstorf . vnd in dem dorfe daz Mistelbach . vnd ein gantztes Lehen daz Schillinge wienner phenninge geltes daz preldorf . daz vrogenant got alles . haben wir In geben . mit alle deo vnd dar zu gehorent . Iz sei aigen . Lehen . pvrchrecht . perchrecht . verlehentes got . oder dorf gerichte . In vrbar . ze holz . ze velde . vnd ze dorf . Iz sei gestift oder vngestift . versocht oder vnvorsocht . swie so daz genant ist . vnd mit allem dem nutz vnd recht . als wir iz In aigens vnd In Lehens . vnd in pvrchrechtes vnd in perchrechtes gewer her pracht haben . vmb frouf hundert phont wienner phenninge . An dem Satze den wir wider si geschawt haben . An dem Harse ze Valchenstain . Iz sol auch vnser geswei her Otte der Tourße . vnd sein hawsrowe vro Peters . vnd ir paider erben . mit dem vrogenanten got allem als vor an diesem prieve geschriben stet . allen in fromen schaffen verchawffen verlehzen vnd geben swem si wollen an allen irrefal . Vnd dar vber durh pezzet sicherhait so sehzen wir vns . Ich chraft von Sonnenberch vnd ich Katreine sein hawsrowe . vnerschaidenlichen . vnserm geswein Herrn Otten dem Tourßen . vnd seiner hawsrowen vron Peterssen . vnd ir paider erben . vber daz vrogenant got alles iz sei aigen . lehen . pvrchrecht perchrecht verlehentes got . oder dorf gerichte . oder swie so daz genant ist ze rechten gewern vnd schein for alle ansprache . als aigens vnd lehens pvrchrechtes vnd perchrechtes recht ist vnd des landes recht ze Osterreich . vnd geben in dar vber disen prief zu einem sichtigen vrchvnde . vnd zu einem offen gezeuge vnd zu einer ewigen vefwunge diser sache verfigilten mit vnserm Infigil . vnd sint arh des gezeuge her Irnsfried von Echartejame . her vlrich von Pilschdorf . her Jacob von Pilschdorf . her weichart von Arnstain . her vlrich von gerchens . her Albre von gumbrecht . her Otte von Scharfswere . vnd ander frome leute . den dise sache wol chvnt ist . Diser prief ist geben ze wienne do von christes gebort waren ergangen Dreizehen hundert Jar . In dem funfzehenten Jare darnach . An sand Johans tage ze Suniventen .“

*) Das heutige Aggersdorf.



Die (unvollständige) Geschichte des ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

